

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar,
 in Rumänien 1 Lei, in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
 in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung**
 des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Altengemeinschaft,
 Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

Wie ein Alldrücken

lag über der öffentlichen Meinung des Landes in der letzten Zeit die Tätigkeit der Nationalversammlung. Für einige Monate verschwindet von morgen an dieses beängstigende Gefühl, denn die Nationalversammlung geht auf Ferien. Man könnte mit Erleichterung Gott sei Dank! rufen, denn die Beratungen unserer gesetzgebenden Körperschaft boten in diesem Zeitabschnitt wahrlich wenig Erfreuliches. Zanf und Haß erbitterten die Gemüter, friedliches Einverständnis oder sachliche Objektivität den zu erledigenden Vorlagen gegenüber mangelte in den meisten Fällen. Die Parteien lagen einander in den Haaren, die Abgeordneten beschimpften sich in der rohesten Weise, der ernst zu nehmende Ton und das hohe Niveau parlamentarischer Verhandlungen sank häufig. Wir wollen heute nicht nach den Ursachen forschen, denen diese Zustände zuzuschreiben sind, teilen aber vollständig den Schmerzensschrei der Minister, die nur zu häufig Klage darüber führen, wie sehr das gegenwärtige Parlament die gewissenhafte Pflichterfüllung der Regierung erschwert, statt sie zu erleichtern.

Der Parlamentarismus hat ja zweifellos überall einen Rückgang zu verzeichnen, doch gerade in Ungarn darf dieser Verfall nicht einreißen, denn hier wuzelt der Sinn für den konstitutionellen Gedanken in Jahrhunderte alten Traditionen, die hoch zu halten und zu kräftigen Pflicht und Aufgabe jedes gewissenhaften, um das Schicksal des Landes besorgten Politikers ist. Man hört vielfach die Einwendung, daß die ungarische Nationalversammlung zu viel arbeite, daß sie zu lange beisammen sei und daß ihre Funktionen zu sehr kompliziert seien. Erst vor kurzem hörten wir aus dem Munde des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen die Klage, daß die ungarischen Minister sich förmlich die Minuten stehlen müssen, welche sie der Erledigung ihrer eigentlichen Regierungsagenden widmen können, denn den größten Teil ihrer Zeit nimmt die Notwendigkeit der Anwesenheit im Parlament, der Empfang der unzähligen Bittsteller oder anderer Audienzbewerber in Anspruch. Diese bittere Klage des Grafen Bethlen zeigt, daß die Maschinerie des Parlaments tatsächlich einer Reparatur bedarf. Die Sessionen der Nationalversammlung sind viel zu lang, die Redseligkeit der Abgeordneten ist übermäßig groß und das Verständnis für die eigentlichen Aufgaben des Parlaments scheint bei einem großen Teil unserer Gesetzgeber ein sehr mangelhaftes zu sein.

In anderen Parlamenten Europas nehmen die Beratungsperioden viel weniger Zeit in Anspruch. Die gesetzgebenden Körperschaften werden nur zur Erledigung wichtiger Vorlagen und zur Erörterung großer Probleme einberufen. Kann man sich ein englisches Unterhaus vorstellen, wo die Erledigung einer einzigen Gesetzentwurf, wie bei uns zum Beispiel jene des Wahlrechtsentwurfes, viele Monate in Anspruch nimmt? Zugegeben, daß nach einem verlorenen Krieg und nach zwei Revolutionen Ungarns politische Verhältnisse eine gründliche Umwandlung durchmachen, aber es sind schon fünf Jahre verstrichen, seitdem annähernd konsolidierte Verhältnisse im Lande bestehen und diese hätten es schon ganz gut ermöglichen können, daß auch das Parlament wieder in normale Geleise zurückkehre. Die Regierung müßte bei der Auswahl jener Vorlagen, die der Legislative zuzuwenden sind, ein schärferes Maß der Kritik anwenden und die Parteien wieder hätten die Pflicht, der Erledigung dieser Vor-

lagen mehr Gewissenhaftigkeit, mehr Objektivität zu widmen. Die Erörterung peinlicher persönlicher Fragen, die so sehr zur Verwirrung der parlamentarischen Sitten führte, müßte vollständig ausgeschaltet werden, das Parlament hätte nur die Aufgabe, eine gesetzgebende Körperschaft zu sein, die für sich als oberstes Gesetz das Prinzip aufstellen muß, daß die Legislative nur die Interessen des Landes und nicht jene Einzelner zu beschäftigen haben.

Der morgen abschließende Beratungsabschnitt der gegenwärtigen ungarischen Legislative zählt keinesfalls zu den erfreulichen Epochen des ungarischen Parlamentarismus. Was sich in den letzten Monaten an persönlichen Gegenjahren angehäuft hat, überschreitet die zulässigen Grenzen politischer Leidenschaftlichkeit. Hoffentlich werden die kommenden Monate der Erholung und Ruhe eine Milderung in den Gesinnungen und in den Auffassungen bringen, so daß, wenn im Herbst die Abgeordneten zu neuer Tätigkeit sich versammeln werden, ein neuer Geist unter ihnen herrschen wird. Der Geist des Friedens, des Verständnisses und des Zusammenwirkens zum Wohle des Vaterlandes und für die Interessen der ohnehin stark geprüften Bürger.

Die Sanierung Ungarns

Der XIII. Bericht des Generalkommissärs des Völkerbundes Mr. Smith. — Mehr Staatseinnahmen als präliminiert. — Der Ertrag der Umsatzsteuer geht zurück. — Eine Kritik der Zinsfußpolitik der Banken.

Der Generalkommissär des Völkerbundes Jeremiah Smith veröffentlicht jetzt seinen XIII. Bericht über die Sanierung Ungarns. Der Bericht, der sich auf die Zeit vom 1. bis 31. Mai dieses Jahres bezieht, enthält folgende Einzelheiten über den Ertrag der für die Völkerbundanleihe gebundenen Einnahmen:

	1925 Jan.—März	1925 April	1925 Mai
Zölle	136,697	134,583	98,644
Zuckersteuern	105,055	118,148	117,321
Zuckersteuer	52,775	37,076	26,059
Salzmonopol	19,881	10,106	8,953
	314,408	299,914	250,978

In Goldkronen umgerechnet, betragen diese Einnahmen im April dieses Jahres 20.5 Millionen Goldkronen und im Mai dieses Jahres 17.4 Millionen Goldkronen. Die Zolleinnahmen sind um 27% zurückgegangen. Ebenso ist der Ertrag aus der Zuckersteuer und dem Salzmonopol geringer.

Die Bruttoeinnahmen des ungarischen Staates haben sich im Monat Mai folgendermaßen gestaltet:

	Milliarden Papierkronen
Gebundene Einnahmen	250.9
Sonstige Einnahmen	548.2
	zusammen 799.1

gleich 47 Millionen Goldkronen.

Dieses Resultat ist weit günstiger als der Budgetvoranschlag, der die Bruttoeinnahmen mit 39.6 Millionen Goldkronen in Betracht gezogen hat, wodurch sich ein Abgang von 2.6 Millionen Goldkronen ergab. Laut dem obigen Resultat ist aber ein Ueberschuß von 4.8 Millionen Goldkronen zu verzeichnen. Die Einnahmen an direkten Steuern sind niedriger als präliminiert.

Der Budgetvoranschlag für Juni dieses Jahres zeigt, verglichen zu dem Budget des Wiederaufbauplanes, nachstehendes Bild:

	Juni- voranschlag	Wiederaufbau- budget	Diffe- renz
	Goldkronen		
Nettoausgaben	30.744,236	34.641,666	- 3.897,380
Nettoeinnahmen	25.899,204	25.058,333	+ 840,871
Abgang	4.845,082	9.583,333	- 4.738,251

Der Rückgang der Ausgaben im Verhältnis zu den früheren Monaten wird damit begründet, daß in diesem Monat keine Quartiergelder zur Auszahlung gelangen und die Deckung des für die Staatsangestellten im Februar bewilligten Vorschusses bereits in dem Mai-voranschlag figuriert. Auch ist in Betracht zu ziehen, daß für die Deckung der Abgänge in den Staatsbetrieben nicht mehr gesorgt werden muß. Die Einnahmen weisen gleichfalls geringere Summen als die Voranschläge der letzten Monate auf. Aus den direkten Steuern sind keine besonders großen Einnahmen zu er-

warten. Der Ertrag an Umsatzsteuern wird um 3.5 Millionen Goldkronen niedriger angenommen, als dem Durchschnitt der vorhergehenden Monate entsprechen würde. Dies ist eine Folge der allgemeinen wirtschaftlichen Krise, die derzeit in Ungarn herrscht.

Der Bericht befaßt sich sodann mit der finanziellen Lage des Landes. Die Banknotendeckung beträgt durchschnittlich 55 Prozent. Die Nationalbank hat den Zinsfuß herabgesetzt, um auf den Geldmarkt einen Einfluß auszuüben. Der Zinsfuß ist in Ungarn so hoch, heißt es in dem Bericht, daß er auf längere Zeit nicht aufrechterhalten werden kann. Weder eine industrielle noch eine landwirtschaftliche Produktion kann mit Kapitalien wirtschaftlich betrieben werden, die an Zinsen 30, 20 oder selbst nur 15 Prozent kosten. Entweder ist der Zinsfuß auf der ganzen Linie herabzusetzen oder aber die Produktion auf ein Niveau zu bringen, daß sie aufrechterhalten werden kann, ohne unter normalen Umständen Kredit in Anspruch zu nehmen. Der Mangel an altem Kapital oder neu gesammeltem Spargkapital hat im Vereine mit anderen Ursachen eine Lage geschaffen, in der die Produzenten in gesteigertem Maße darauf angewiesen sind, von Institutionen unterstützt zu werden, deren Aufgabe es ist, das Geld zu sammeln und es in die Kanäle zu führen, die die Produktion fördern. Aber diese Institutionen befinden sich selbst in einer schwierigen Lage, weil sie größtenteils kein genügendes Kapital besitzen, andererseits über ein großes Personal verfügen, ferner darunter leiden, daß es nicht genug gesunde Geschäfte gibt, daß alle ihre Existenz behaupten könnten. Die Ausschaltung der schwachen Elemente, deren Existenz das Geschäft schwer und kostspielig gestaltet, geht bei den Kreditnehmern rascher vor sich als bei den Kreditgebern, was zur Folge hat, daß das Geld teuer bleibt, auch dann, wenn entsprechende Bürgschaft vorhanden ist, denn die Kreditgewährer sind gut organisiert und schrauben ihre Bedingungen so weit es nur geht. Die Endursachen dieser Mäßen können nur behoben werden, wenn genügend Kapitalien zur Verfügung stehen. Nach Ungarn fließt derzeit bedeutendes Auslandskapital, und wenn dieses auch in der Regel nur für kurzen Ablauf gewährt wird, geht doch aus den Ausweisen der Nationalbank hervor, daß die Prolongationen und die neuen Geschäfte die Abläufe überschreiten. Die ungarische Volkswirtschaft kann aber nicht so lange warten, bis das Auslandskapital, das eine Placierung sucht, das Problem des Privatinsfußes selbst löst. Es muß ein Zusammenwirken der Banken auf dem Wege zur Besserung stattfinden.

Im weiteren Teile des Berichtes wird ein Abschnitt der Betriebsgebarung der Post, des Telegraphen und des Telephons gewidmet. Es folgt eine Aufzählung der gesetzgeberischen Maßnahmen auf volkswirtschaftlichem Gebiet, der sich eine Skizzierung der Lage des Handels anschließt.

utca 22. II. 20. Két-
acsalakás, minden mel-
szoblatlakos szo-
stéss 30 millióért

anungsuchende:

obás, esetleg három-
modern lakást keresek.
Bathory-utca 6.
2. Levelbeh értesítést.
10360

lierte Zimmer
Verpflegung

kar. osalád, szeptem-
3 ariflat teljes el-
magához vesz Lakás
episkolák mellett. Cím
20477

egy nő részére azonnal
Zichy Jenő-utca 99.
20467

liertes reines Zimmer
im Eingang ist zu ver-
VI. Aradi-utca 28. II.
20437

zásban lévő intel-
ber keresték egy a
aba nyíló utcai szoba
vevbet VII., Dohány-
20507

KURORTE
er- und Herbst-
inthalte

ei Anfragen
dem Besuch der hier an-
Kurorte Sommer-
Hotels, Gasthöfe-
en zu wollen Sie sich an,
nes Pester Journal
Sie werden dadurch
niel.

am Semmering,
„Stuhleckerhof“
aturen, Südtiroler-
Waldsee, Wabeanthall, Minder-
ing, Prospekt, Netou-
hon I. Billige Pan-
6514

nfio: Puhm, Weg-
Narjall, 815 Mar-
im Hause, angenehmer
weite Unterkunft, vor-
eung, gute Preise,
gung, Polster gegen
6589

ages, Wochen, Mo-
Nähe Rialto zu ver-
ird deutsch gesprochen.
uf Luffich, Venezia,
annaregio, Corte del
854. 6528

TSANTRÄGE

endök előjegyezve
elobb. Hozomány-
b milliórd koron-
ezben földirtok-
ések ismerkedést
Vagy Jenő elismer-
adabb hazassági
kóczy-ut 57/b. Te-
nélküli levelezés.
6695

vermittlungsangele-
leben Sie sich mit
das älteste und
geführte Bureau
Elisabethring 17,
Empfehl nur
8872

at előkelő, vgyo-
ben diszkrétén köz-
iródaja. Népszinház-
Díjtalan felvilágo-
stelen levelezés.
7858

rag. Alenteigende
at, wüchit sich mit
schlosser verheiraten.
ein schönes großes
eingerichteter Best-
chiedene Landwirt-
schinen. Das Haus
in Motonhenthános.
I nicht unter 35 Jahre
je: Witwe Regatt.
s. 20508

SPONDENZ

kauntschaft. Welche
e Blonde möchte ele-
der durch Konver-
nen? Antwort unter
Fernzeugung 504 an
20504

EMETIK

erden Sie durch
der Eisnerischen
20,000 Kronen,
e schwarzes Haat
e aus dem Auf-
0,000. Eisner-Dro-
ogel. Kammerle-
apest. VI. An-
4020

rett: gegen kalten
Damen und Herzen
senzjeur und Kos-
4018

Was man alles verlangt...

Beredete Wünsche der Einheitspartei. — Herabsetzung der Bodensteuer und der Weinsteuer. — Ausschaltung der Königsfrage. — Gegen die Verstaatlichung der Südbahn.

Vor Eintritt der parlamentarischen Sommerferien versammelten sich heute abends die Mitglieder der Einheitspartei zu einer Konferenz, um ihre Wünsche den Ministern bekannt zu geben. Ministerpräsident Graf Bethlen war durch seine noch immer anhaltende Unpäßlichkeit verhindert, der Versammlung beizuwohnen, daher nahmen die übrigen Minister die vorgebrachten Reklamationen zur Kenntnis.

Finanzminister Bud verdolmetschte die Grüße des am Erscheinenden Ministerpräsidenten an die Partei und nahm gleichzeitig Anlaß, den in einem Teil der Presse verbreiteten Beschuldigungen entgegenzutreten, als wäre seine Finanzpolitik eine einseitige. Die Aufrechterhaltung des Multiplikators von 17,000 bei der Berechnung der Bodensteuer sei vollkommen gerecht. Wenn der Multiplikator hier herabgesetzt würde, müßte man die Steuer selbst erhöhen. Eine Herabsetzung der Steuern müßte vor allem dort vorgenommen werden, wo die großen und breiten Klassen der Gesellschaft am meisten berührt sind. Deshalb müßte in erster Reihe die Umsatzsteuer herabgesetzt werden und deshalb fäht die Regierung die Streichung der ararischen Raubbeiträge am Hauszins ins Auge. Den agrarischen Interessen entspricht speziell die Herabsetzung der Umsatzsteuer im Viehverkehr. Es ist daher tatsächlich eine einseitige Einstellung, wenn man ihm vorwirft, daß er den agrarischen Interessen nicht die entsprechende Rücksicht entgegenbringt. Redner versichert die Partei, daß er sehr genau seine Pflichten kennt und weiß, was er dem Lande und daher auch der agrarischen Bevölkerung gegenüber zu tun hat. (Beifall.)

Ueber Antrags des Vorsitzenden Ladislaus Almásh beschließt die Partei, morgen an den Ministerpräsidenten eine Deputation zu entsenden, um ihn anlässlich seiner Genesung zu begrüßen.

Madár Erdélyi stellt fest, daß es unwahr sei, daß zwischen der Partei und dem Finanzminister irgendwelche Differenzen bestehen, empfiehlt aber dem Minister, er möge auch bei der Bodensteuer den Multiplikator von 14,500 fixieren.

Josef Böttlik ersucht um die Ermäßigung der Einkommensteuer.

Finanzminister Bud erklärt noch einmal, daß vor allem jene Steuern herabzusetzen sind, welche die breiten Schichten der Bevölkerung berühren, bei allen anderen Steuerarten kann eine Ermäßigung erst für späterhin bei eventuellen günstigen Budgetergebnissen eintreten.

Im weiteren Verlauf der Konferenz begrüßt der Vorsitzende den im Tabor Wahlbezirk neugewählten Abgeordneten Eugen Kálmán. Abgeordneter Erdődi-Garacch begrüßt Minister des Innern Jvan Rakosky aus Anlaß der Verabschiedung der wichtigen Wahlrechtsvorlage. Almásh begrüßt Franz Paupera, der als neues Mitglied der Partei beigetreten ist, worauf Paupera die Partei ersucht, ihn mit derselben Aufrichtigkeit anzunehmen, mit welcher er sich in den Dienst der Partei stellt.

Graf Viktor Széchenyi bringt die Körmender Versammlung der Legitimisten zur Sprache und fragt, ob den dort verlautbarten Erklärungen gegenüber nicht eine Stellungnahme der Partei notwendig wäre.

Vorsitzender Ladislaus Almásh erklärt, daß diese Frage vom Gesichtspunkte der Einheitspartei absolut nicht aktuell sei, denn die Erörterung der Königsfrage bleibt aus dem Programm der Partei bis auf weiteres ausgeschaltet.

Dr. Emerich Dréhr lenkt die Aufmerksamkeit der Partei auf die Gerüchte betreffs der Verstaatlichung der Südbahn und ersucht den Handelsminister, dieser müge die Partei in dieser Frage nicht vor ein fait accompli stellen, sondern rechtzeitig die Partei vor der Entscheidung, zumindest aber die transdanubischen Abgeordneten anhören, denn es handelt sich hier um wichtige soziale und wirtschaftliche Fragen: Beamtenabbau, Aufrechterhaltung oder Auflösung von großen Werkstätten (Ezkesfabrikanten Hauptwerkstätte der Südbahn).

Handelsminister Dr. Walkó erklärt, daß die Verstaatlichung der Südbahn nicht aktuell sei. Die finanzielle Verwaltung der Südbahn untersteht auch ohne Verstaatlichung dem Staatsrat. Sollte die Frage späterhin aktuell werden, werde er mit den betreffenden Faktoren rechtzeitig im Bemühung treten. Diese Erklärung des Ministers nahm Dréhr zur Kenntnis.

Géza Szabó ersucht die Regierung um die Regelung des Status der Komitatsbeamten.

Finanzminister Bud erklärt, daß er dieser Frage das entsprechende Verständnis entgegenbringe, wie das Schicksal aller Beamten ihm am Herzen liege, nur dürfe nicht jeder Beamte von einer Regulierung des Status ein Monocement erwarten.

Alexander Szabó bringt die Bestimmung zur Sprache, die bei den Mitgliedern der Kabinette Friedrich und Hufár hervorgehoben wurde, weil der Schlufrechungsanspruch der Nationalversammlung nur die Zustimmung, nicht aber auch das Absolutorium für die Schlufrechnungen dieser Regierungen in Vorschlag bringt. Man darf die Verdienste der antirevolutionären ersten Kabinette nicht dadurch schmälern, daß man ihnen die Gesetzmäßigkeit abspricht und ihren Schlufrechnungen das Absolutorium nicht erteilt.

Der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Vass fäht sich berechtigt, auch den Intentionen des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen Ausdruck zu verleihen, wenn

er die Billigkeit des Wunsches anerkennt, daß auch für die Schlufrechnungen der Kabinette Friedrich und Hufár das Absolutorium erteilt werde. Er werde daher seinerzeit beim Präsidenten der Nationalversammlung intervenieren, damit der erwähnte Beschluß des Schlufrechnungsausschusses entsprechend korrigiert werde.

Ackerbauminister Johann Mayer beklagt sich darüber, daß ein angebliches Mitglied der Partei in einem Boulevardblatt das seiner Zeitung unterstehende Ministerium als ein bolschewistisches bezeichnete, weil er, der Minister, es unterlassen habe, die Partei vorher über den Inhalt der Gesetzesvorlage über den Jagdschutz zu informieren. Da der betreffende Informator der Zeitung nicht ausfindig gemacht werden kann, verlangt der Minister von der Partei Genugtuung.

Die Partei bereitet dem Ackerbauminister stürmische Sympathiegedungen, womit dieser Fall erledigt erscheint und die mehrstündige Konferenz ihr Ende erreichte. Der Konferenz folgte das übliche Partysouper.

Beim Souper toastierte Ladislaus Pinter auf den Ministerpräsidenten, worauf der Volkswohlfahtminister Josef Vass im Namen des Ministerpräsidenten der Partei seinen Dank aussprach. Wir stehen vor einer politischen Losperrre, sagte er, und wenn auch die Nationalversammlung so verüßt, geht das Parlament bis zum 14. Oktober auf Ferien. Auf die jüngste Vergangenheit zurückblickend, kann ich betonen, daß unser Schiff selbst bei Stürmen festlich war. Die Politik des Grafen Beth-

len erwies sich nicht nur in innerpolitischen, sondern auch in außenpolitischen Beziehungen erfolgreich. Ihm ist es zu verdanken, daß der gut organisierte Ansturm eines Teiles der Opposition sich als machtlos erwies; die Passivisten mußten zurück ins Parlament. Auch die Revision der Hausordnung ist ein gut gelungenes Werk, was zur Steigerung des Parlamentsniveaus wesentlich beitrug, und mit Genugtuung können wir konstatieren, daß auch die Frage des Wahlrechts endlich unter Dach und Fach gebracht ist. Wir sind da dem Minister des Innern zu großem Dank verpflichtet, der ein riesiges Stück Arbeit geleistet hat. Ich will jetzt nur noch darauf hinweisen, in welcher peinlichen Lage das Parlament nach der Abreise des Ministerpräsidenten infolge des Ansturms geraten wäre, den gewisse Kreise inszenierten. Ich, der im Zentrum dieses Ansturms gestanden bin, fühle mich dieser Partei zu unendlichem Dank verpflichtet. Aus diesem Sturm hat sich die Person des ungarischen Staatsoberhauptes, des Reichsverweyers (Langankaltende Eisenruße), vor jedem anständigen und ehrlichen Ungar mit noch größerem Glanz hervorgehoben. Weder die Königsfrage, noch die Affäre Veniczka, noch der Fall Somogyi-Bacsó bilden die wichtigsten Probleme des Landes, sondern das Brot, das Geld, das Wirtschaftsleben, das Leben der ungarischen Nation.

Nach der mit stürmischen Eisenrußen aufgenommenen Rede toastierte Abgeordneter Samuel Barabás auf den stellvertretenden Ministerpräsidenten Josef Vass. Sodann hielt Minister des Innern Jvan Rakosky einen Trinkspruch, in dem er für die Unterstützung der Partei Dank sagte.

Das URSB meldet: Ein heutiges Abendblatt brachte die Meldung, daß die Rekonstruktion des Kabinetts bevorstehe. Das URSB wird von zuständiger Seite ermächtigt, zu erklären, daß diese Mitteilung vollständig grundlos ist und der Wahrheit nicht entspricht.

Die Annahme der Vorlage über die Städteanleihe

Inartikulierung internationaler Handelsverträge. — Erklärungen der Minister Walkó und Bud. — Sitzung der Nationalversammlung

Heute erledigte die Nationalversammlung ihr Pensum, welches ihr vor Eintritt der Sommerferien zugedacht war. Zu Beginn der Sitzung protestierte Johann Láng gegen das Ubergreifen der Duellmanie, dann wurden mehrere internationale Verträge inartikuliert, bei welcher Gelegenheit Handelsminister Walkó sich über die Verbesserung unserer Handelsbeziehungen zum Auslande äußerte. Den restlichen Teil der Sitzung füllte die Beratung über die Städteanleihe aus. Im Rahmen dieser Verhandlung äußerte sich Finanzminister Bud in bemerkenswerter Weise über die weitere Deckung des Geldbedarfs der kleineren Gemeinden. Morgen werden nur noch dritte Lesungen vorgenommen, außerdem gelangen einige persönliche Affären zur Austragung und dem Abgeordneten Josef Patóts wurde erlaubt, eine dringliche Interpellation über die Affäre des verhafteten Redakteurs Ladislaus Boróts zu unterbreiten.

Gegen die Duellaffären.

Zu Beginn der heutigen vom Präsidenten Seidóshy rechtzeitig eröffneten Sitzung der Nationalversammlung teilte der Präsident vor allem mit, daß Johann Láng die Erlaubnis erbeten und bekommen habe, vor der Tagesordnung in der leidigen Affäre Rác-Gombóss das Wort zu ergreifen. Diese Affäre findet ihren Ursprung noch in dem seinerzeitigen Ehrenhandel zwischen dem Oberleutnant Prónay und dem Armeesoberkommandanten General der Infanterie Paul Nagy. Wie noch erinnerlich, hat dieser Ehrenhandel zu einer unabsehbaren Reihe von ritterlichen Angelegenheiten geführt, die dann auch zur Provokation von Ludwig Gombóss, Béla Dániel, Mikolauš Budaházy und Béla Szemere seitens des bekannten Sportsmannes Dr. Wilhelm Rác führten. Hieraus ergab sich wieder eine Reihe von Prekärklärungen, in deren Verlauf sich Rác und die genannten vier Herren gegenseitig der Feindschaft ziehen. Gestern nun erschien in einer Zeitung eine solche Erklärung Rác' gegen die vier Herren, die heute im „Szózat“ öffentliche Aufforderungen an Wilhelm Rác richteten, in welchen sie erklärten, daß sie Dr. Rác zwar die ritterliche Satisfaktion verweigern, aber bereit sind, sich ihm mit bewaffneter Hand zu stellen. Julius Gombóss erklärte, daß er die Herausforderung für den 11. d. 10 Uhr vormittags annehme und sich dem Dr. Rác „als unritterlichem Gegner“ stellen werde. Béla Dániel ist bereit, dem Dr. Rác am 10. d. 4 Uhr nachmittags in der Reitschule einer Vndapester Kaserne zur Austragung der Angelegenheit mit Pistolen zur Verfügung zu stehen. Mikolauš Budaházy will sich ihm eine Stunde später mit dreimaligem Angelwechsel aus selbstgeladenen bekannten glattdläufigen Duellpistolen auf 15 Schritt Distanz stellen. Dr. Béla Szemere schreuzlich erklärte, daß Rác den Anspruch verwirkt habe, ihn noch zu behelligen, da er sich zu der ihm gestellten Frist am 23. Juni nicht gestellt hatte.

Johann Láng wies darauf hin, daß ihn bei der Beurteilung einer jeden Frage vor allem die katholischen Gesichtspunkte leiten. Aus diesem Grunde perhorresziert er auch die Art und Weise des Massenmordes, wie sie sich in den Aufforderungen zu Duellen befunden. Nun sind gestern und heute in zwei Zeitungen solche Aufforderungen erschienen, in denen die Herren sich ungeniert zu Massenmorden herausfordern.

Géza Malakits: Unter Assistenz der Polizei!

Karl Hufár: Es ist Pflicht der Polizei, das zu verhindern!

Johann Láng verliest nun die betreffenden Aufforderungen.

Karl Hufár: Das ist ja kein Duell, das ist eine Aufforderung zu Verbrechen!

Joltán Restó: Solchen Witz muß endlich ein Ende bereitet werden!

Johann Láng betonte dann die demoralisierende Wirkung solcher Konflikte auf die Dorfbevölkerung, die daraus resultiert, daß die Bauernbüchsen wegen Wirtschaftsanfereien bestraft werden, die Herrenleute aber einander gegenseitig morden dürfen. Er ersuchte schließlich unter lebhafter Zustimmung des ganzen Hauses den Minister des Innern, dafür Sorge zu tragen, daß der geplante Massenmord verhindert werde.

Dann konnte das Haus auf die Tagesordnung übergehen. Zunächst wurden die Mandate der Abgeordneten Rainprecht und Baron Mirbach endgültig verifiziert und darauf der Investitionsentwurf und die Novelle zum Jagdgesetz in dritter Lesung verabschiedet.

Handelsverträge.

Es folgte der Gesetzentwurf betreffend die Inartikulierung des am 4. Juni zustande gekommenen griechisch-ungarischen Handelsvertrages, den Stefan Görgény als Referent beleuchtete und zur Annahme empfahl. Die Vorlage wurde dann ohne Debatte angenommen.

Den nächsten Gegenstand bildete der spanisch-ungarische Handelsvertrag, den gleichfalls Referent Stefan Görgény kurz beleuchtete. Handelsminister Dr. Ludwig Walkó äußerte sich hierbei über den Ausbau der handelspolitischen Beziehungen Ungarns zum Auslande. Wir haben auf Grund des Prinzipes der Weisheitsbegünstigung mit Belgien, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten von Amerika, Finnland und Norwegen Uebereinkommen getroffen, die Beziehungen zu England geklärt und seit Januar l. J. mit Polen, Griechenland und Spanien Tarifverträge abgeschlossen. Er beleuchtete hierauf die Bedeutung des spanischen Vertrages, der die Interessen beider Parteien befriedigt und dessen Annahme der Minister empfahl. Im Anschluß hieran bot er auch einige Aufschlüsse über die Entwicklung unseres Handelsverkehrs in den letzten Monaten. In den letzten fünf Monaten ergab unsere Einfuhr einen Wert von 285 Millionen Goldkronen, was gegen die gleiche Epoche des Vorjahres eine Steigerung um 35 Millionen ergibt. Auch die Ausfuhr ist in dieser Zeit von 204 Millionen Goldkronen der ersten Monate des Vorjahres auf 227 Millionen Goldkronen gestiegen. Er hofft, daß auch der jetzt abgeschlossene spanisch-ungarische Handelsvertrag zur Belebung unseres Handelsverkehrs beitragen werde.

Das Haus nahm Johann den Entwurf ohne Debatte an.

Die Gesetzentwürfe über die Inartikulierung des Berner Abkommens vom 23. Oktober 1924 betreffend den Eisenbahngütertransport, über die Inartikulierung der Berner Konvention vom 23. Oktober 1924 betreffend den Personen- und Gepädktransport

Freitag
auf Eisenba
August 192
Königlichen
Lugover
28. August
vertrage
Eisenba
abschiedet.

Den
dote der
Referent

Nach
Malakits,
Lies zum
geschloßen
gang des
den, daß
vergerufen
sind, so fa
sindem, daß
dafür anba
katholischen
dem Welt
gegeben, si
mußten die
aus, fremd
ihre Oblige
den kleiner
lande ist d
auf einhei
schiebung
ameritanis

Brag
der heutig
Jmmunitä
Volkspart
Loma w
wege.

Die
geordnete
zum Gegen
fünf Jahre
schuß selbst
Abgeordne
schon voll
aus wer
der Finanz
schicksliche
leben, tr
ies werden
floratische
Name des
in zwei B
Angeordne
menten der
aber die
ihre Urthe
Juriga zu
Eie Ma
fährt er f
lange für
dem. Sob

Sch

Bel
Heutigen
minister
Minister,
der Abge
partei) in
fortwähre
Zsani
Stimme
mit! C
Dinar
genommt
Zwischen
Ba
zu: Jm
3
ihm ein
Brust,
Abgeord
einander
Prüfgele

J
irgend
Bacs
Regie
er jedoc
Abgeord
bericthe
einen
solchem
schlie
in Ho
jetzt.
C
Mosk
ling,

politischen, son-
Beziehungen er-
daß der gut orga-
Opposition sich als
mühten zurück ins
der Hausord-
das zur Behebung des
wird, und mit Ge-
auch die Frage des
nach gebracht ist.
nernen zu großem
und Arbeit geleistet
eisen, in welcher Pei-
Greife des Mi-
Anstimmens geraten
h, der im Zentrum
dieser Partei zu
aus diesem Sturm
Staatsober-
s (Vanganhaltende
und christlichen Un-
ervorgehoben.
rbar Beniczky,
den die wichtigsten
er, das Geld, das
den Nation.
ausen aufgenommen
Barabás auf
Josef Bacs. So-
Rafobsky einen
führung der Partei
ages Abendblatt
struktion des
wird von zustän-
diese Mitteilung
der Wahrheit

anleihe er Minister

ich ungeniert zu
Polizei!
Polizei, das
effenden Auffor-
ell, das ist eine
endlich ein Ende
alijierende Wirt-
nd die daraus
rsausreisen
über gegenseitig
unter lebhafter
unter des Innern,
te Massen-

and die Quartie-
amenen grie-
rages, den
zur Annahme
e Debatte an-
er spanisch-
gleichfalls Re-
elsminister Dr.
en Ausbau der
zum Auslande
eifsbegünstigung
nigten Staaten
ebereintommen
klärt und seit
Spanien Tarif-
die Bedeutung
ie beider Par-
nister empfahl
hlüsse über die
s in den letz-
n ergab unsere
oldtronen, was
Steigerung
r ist in dieser
en Monate des
stiegen. Er
nisch-ungarische
ndelsverkehrs
ntz ohne De-
ficherung des
betreffend der
die Inarti-
Oktober 1924
transport

auf Eisenbahnen, über die Inartifizierung des am 29. August 1924 mit Oesterreich abgeschlossenen provisorischen Vertrages betreffend die Regelung des Postverkehrs und über die Inartifizierung des am 29. August 1924 in Stockholm abgeschlossenen Weltpostvertrages wurden über Empfehlung der Referenten Egon Görgey und Max Hermann ohne Debatte verabschiedet.

Die Städteanleihe.

Den letzten Punkt der heutigen Tagesordnung bildete der Gesetzentwurf über die Städteanleihe, den Minister Emeric Csontos zur Annahme empfahl.

Nachdem Daniel Barnai, Anton Oberhammer, Géza Molnár, Paul Hegymegi-Kis, Béla Án und Andor Szalasi zum Entwürfe gesprochen hatten, wurde die Debatte geschlossen und Finanzminister Bud ergriff zur Verteidigung des Entwurfes das Wort. Er konstatierte mit Freude, daß der Entwurf auf allen Seiten Beifriedigung hervorgerufen habe. Wenn auch gewisse Bedenken aufgetaucht seien, so kann Redner die Nationalversammlung doch versichern, daß der Entwurf den einzig möglichen Weg behr anbahnt, daß die Städte aus ihrer schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Lage geführt werden können. Vor dem Weltkriege hat es wohl auch kapitalstarke Städte gegeben, die ihre Kreditquellen aus eigener Kraft zu finden wußten. Später haben aber auch diese Städte sich gezwungen, fremdes Kapital in Anspruch zu nehmen. Das Recht, ihre Obligationen auf den Weltmarkt zu bringen, kann auch den kleinen Städten nicht verweigert werden. Auch im Auslande ist die Beiriedigung der Kreditansprüche der Städte auf einheitlicher Basis aufgebaut. Von einer Beschränkung irgendwelcher Firmen kann keine Rede sein. Die amerikanische Firma hat mit Berufung darauf, daß die un-

garischen Städte unter den heutigen Verhältnissen keine Opfer bringen können, die Summe der der Kommerzialsbank zu gebenden Provision in ihrer Gänge auf sich genommen. Wohl hat es auch andere Angebote gegeben, doch konnten diese teils wegen der Kursfrage, teils wegen der geforderten hohen Verzinsung nicht berücksichtigt werden. Der Minister empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Der Entwurf wurde hierauf sowohl im allgemeinen als auch in den Details votiert.

Nach der hierauf vorgenommenen Wahl von Mitgliedern in einzelne Ausschüsse ergriff Stefan Dénes in persönlicher Frage das Wort. In einer heutigen Zeitung ist eine Erklärung erschienen, die beweisen wollte, daß Emeric Csontos mit dem Kommunismus nichts gemein hätte. Redner legt deshalb eine Erklärung Emeric Kálmán auf den Tisch des Hauses, wonach Csontos vor dem Direktorium Präsident des Nationalrats und während des Kommunismus der Präsident des kommunistischen Approvisionierungsausschusses war und wonach Kálmán wegen der Anklagen Géza Pástor's und Emeric Csontos' zum Tode durch den Strang verurteilt wurde, welches Urteil zwar mit der Erklärung suspendiert wurde, daß es vollstreckt werden würde, wenn Kálmán es wagte, noch einmal den Kommunismus oder Emeric Csontos' anzugreifen. Da Emeric Kálmán diese seine Erklärung auch vor dem Gericht wiederholen will, bleibe Csontos nur mehr die eine Pflicht, die Angelegenheit vor das Gerichtsforum zu bringen.

Nach einer kurzen Pause verhandelte der Vorsitzende das Resultat der Ausschussarbeiten und beantragte, daß auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung die dritte Lesung aller heute votierten Entwürfe gestellt werde. Damit schloß die Sitzung.

Die Immunität Jurigas und Lomanets aufgehoben

Brag, 9. Juli. (M.A.B.) Auf der Tagesordnung der heutigen Parlamentsitzung stand unter anderen Immunitätsangelegenheiten auch die der slowakischen Volkspartei angehörenden Abgeordneten Juriga und Lomanek wegen Beleidigung der Nation im Preßwege.

Die genannten zwei Abgeordneten, wie auch der Abgeordnete Onderecs (slowakische Volkspartei) sprachen zum Gegenstand. Juriga erklärte, die Volkspartei habe fünf Jahre lang ruhig gebuddelt, daß der Immunitätsausschuss selbst in ganz unwesentlichen Angelegenheiten die Abgeordneten ausgeliefert hat, aber jetzt sei das Maß schon voll geworden. Nicht einmal die Galgen werden uns verurteilen machen, sagte Juriga, geschweige denn der Immunitätsausschuss. Die Tischen sind stück auf den Tischgedrückt. Das ist, aber auch die Slowaken werden verurteilt, rögig und hart zu werden. Erhöhen werden sie werden sie in die Gefängnisse wandern. Jetzt muß das slowakische Volk wegen solcher Leppereien leiden, ob der Name des Staates in einem Worte oder mit Bindestrich in zwei Worten (Tschecho-Slowakei) geschrieben ist. In den Friedensverträgen und den tschechischen Propagandadokumenten der Kriegszeit ist er in zwei Worten geschrieben, aber die Regierung lehnt sich an das nicht, sondern treibt ihre Urkundenfälschungen weiter. Der Präsident ruft hier Juriga zur Ordnung, worauf dieser entgegnet: „Aufen Sie Masaryk und Benesch zur Ordnung“, dann fährt er fort: Die Tischen hatten uns Slowaken nur so lange für ihre Brüder, als wir unsere Rechte nicht fordern. Sobald das geschieht, kennt Prag die slowakische Na-

tion nicht mehr. Ich bin angeklagt, die tschechische Nation beleidigt zu haben, aber wenn es eine tschechische Nation gibt, gibt es auch eine slowakische. Aber eine tschechoslowakische Nation kenne ich nicht. Die Freiheit der slowakischen Nation wird auch in den Gefängnissen zu ihren Rechten kommen. Das Blutbad von Alföjebes hat bewiesen, daß das slowakische Volk auch nichts besseres zu erwarten hat, wie seine Vertreter im Parlament. In Alföjebes wurden auf das Volk Salven abgegeben; da waren die ungarischen Gendarmen schon viel menschlicher. Im Saale bricht bei diesen Worten ein großer Tumult aus. Die Abgeordneten der slowakischen Volkspartei springen von ihren Plätzen auf und rufen den Tischen mit geballten Fäusten zu: „Ihr seid Mörder! Ihr seid prachtholle Demokraten!“

Der Abgeordnete Onderecs führte Platte dar-über, daß jeder demunziert wird, der die Regierung auch nur mit einem scharferen Worte apostrophiert. — Buday (slowakische Volkspartei) zeigt auf die Worte der Minister: Dort sitzen lauter Denunzianten und Schwärzer. — Onderecs betont, daß das Blutbad von Alföjebes eine antikatolische Regierungssaktion gewesen sei. — Lomanek hebt hervor, daß der Immunitätsausschuss jeden oppositionellen Slowaken herausgibt, ohne Rücksicht darauf was ihm zur Last gelegt wird. In dieser Beziehung waren die Verhältnisse im alten ungarischen Parlament viel besser. Die slowakische Nation ist auch heute noch nicht frei; was ist von Masaryk's Bittschriften Versprechen zur Wahrheit geworden? Nichts, aber reden darf man nicht davon. Das Haus votierte die Aufhebung der Immunität Jurigas und Lomanek's.

Schlägereien in der Skupschtina

Belgrad, 9. Juli. Die Skupschtina setzte in ihrer heutigen Sitzung die Verhandlung der gegen den Justizminister Lukinics erhobenen Anklagen fort. Den Minister, der inzwischen bekanntlich abgedaut hat, nahm der Abgeordnete Balcesek (unabhängige Demokratenpartei) in Schutz. Die Opposition unterbrach den Redner fortwährend mit Zwischenrufen und der Abgeordnete Zjanics (kroatische Einheitspartei) rief mit scharfer Stimme dazwischen: Auch Pribicevics ist ein Panamist! Er hat der Partei die Summe einer Million Dinars vorgehoffen. Woher hat er diese Summe genommen, wenn nicht von Thurn-Taxis? (Dieser Zwischenruf entseffte einen ohrenbetäubenden Lärm. Valerian Pribicevics rief der Opposition zu: Ihr seid Banditen!) Zjanics stürzte sich auf ihn und verjegte ihm einen solch heftigen Stoß gegen die Brust, daß Pribicevics zu Boden fiel. Die Abgeordneten konnten die Beiden nur mit Mühe voneinander trennen und es wäre bald zu einer allgemeinen Prügelei gekommen.

In der Mitte des Saales verjegte im Gedränge irgend jemand dem der Radicspartei angehörigen Dr. Bacs eine Ohrfeige, worauf dieser sich auf die Regierungspartei stürzen wollte, woran er jedoch von seinen Kollegen verhindert wurde. Abgeordneter Moskobljebics (Bauernpartei) verjegte dem Abgeordneten Ergurevics (Radikal) einen Fußstoß. Die Aufregung steigerte sich in solchem Maße, daß der Präsident endlich die Sitzung schließen mußte. Die Prügelei wurde dann im Hofe des Skupschtinagebäudes fortgesetzt. Ergurevics rief dem sich entfernenden Moskobljebics nach: Schäm dich, du Feigling, du hast mich meuchlings angegriffen.

Moskobljebics trat mit den Worten auf ihn zu: Da bist du!

Ergurevics stürzte sich auf seinen Gegner und verjegte ihm mit der Faust gegen die Brust und dann ins Gesicht heftige Schläge. Hiebei brach das Augenglas Moskobljebics' und die Glassplitter verletzten ihn so, daß das Gesicht von Blut überströmt wurde.

Der Polizeikommissar der Skupschtina wies die Gendarmen mit den Worten: „Schaffet Ordnung, das ist hier nicht die Skupschtina!“ an, der Prügelei ein Ende zu bereiten, was schließlich auch mit Mühe gelang.

Serablückung der Sienzölle in Oesterreich

Wien, 9. Juli. Der Hauptausschuss des Nationalrates hat eine ihm unterbreitete Regierungsverordnung betreffend die Zeit der Außerkräftsetzung, beziehungsweise Ermäßigung der Zollsätze auf einige Eisenwaren mit Mehrheit angenommen. Es handelt sich hierbei um verschiedene Arten von Blechen, deren Zollsätze bedeutend herabgesetzt werden. Es gelang hiebei auch ein Antrag des Abgeordneten Seidl (Christlichsozial) zur Annahme, die Regierung aufzufordern, die Frage der vollen Zollbefreiung jener Fabrikate und Halbfabrikate, welche im Inland nicht erzeugt werden, neuerlich zu prüfen und gegebenenfalls eine entsprechende Verordnung dem Hauptausschuss zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

Neue italienische Minister

Rom, 9. Juli. Der König hat den Rücktritt der Minister De Stefani und Nava angenommen und den früheren Gouverneur von Tripolis Grafen Volpi zum Finanzminister, sowie den Deputierten Belluzzi zum Volkswirtschaftsminister ernannt.

Die Spannung zwischen dem Vatikan und Prag

Prag, 9. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der tschechoslowakische Gesandte beim päpstlichen Stuhl, der vom Minister des Außeren behufs Berichterstattung nach Prag berufen wurde, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Das Ministerium des Außeren will damit die unter dem Vorwande eines Urlaubs erfolgte Abreise des Kunzius erwidern. Minister des Außeren Benesch will im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten noch im Laufe dieser Woche über die weitere Gestaltung des Verhältnisses zum Vatikan sich verbreiten.

Marokkodebatte in der französischen Kammer

Paris, 9. Juli. Für die allgemeine Debatte betreffs der von der Regierung für die militärischen Operationen in Marokko angeforderten 184 Millionen Francs ist als erster Redner der kommunistische Deputierte Cachin eingetragten. Der Effekt des heutigen Vorgehens in Marokko, sagte er, ist der, daß die früher freundlichen Stämme heute Frankreich verlassen. Wenn heute beinahe alle Parteien bis auf die Kommunisten darin einig sind, daß rasche militärische Operationen notwendig seien, so erinnere er daran, daß Kolonialkriege niemals kurz waren und sind. Redner wird oft unterbrochen und hat einige Wortgefechte mit den Sozialisten.

Der geneseene Oberst und Chefredakteur des Intrantigeant Fabry (republikanisch-demokratische Partei) erklärt Cachin's Rede als Hochverrat und verliest kommunistische Literatur, aus der er schließt, daß die Marokkoeffaktion von den Kommunisten am meisten ausgenutzt werden soll, um Frankreich den Hauptstoß zu verfehen. Ministerpräsident Painlevé führt aus, daß Frankreich den Krieg nicht heraufbeschworen habe.

Den größten Erfolg hatte der Abgeordnete für Algier Roux-Freissin, der mit genauer Kenntnis der Verhältnisse die Stellung Abdel Krims beleuchtete. Er schildert ihn als Menschen, der dadurch in die Höhe kam, daß er die Umstände in geeigneter Weise auszunutzen verstand und der militärische, sowie religiöse Führer der Araber wurde. Um dieses Prestige zu verteidigen, müsse er jetzt alle Ungläubigen angreifen und dies ist nur durch Kriegsführung möglich. Die französischen Truppen in Marokko dürfen niemals weichen, denn ein Rückzug wird auf das Gemüt der mohamedanischen Stämme deprimieren.

Paris, 9. Juli. In der Abend Sitzung der Kammer erklärte ein Vertreter des in Marokko weilenden Hebrauschausses, daß die französische Regierung keinen Eroberungskrieg führe. Er drückte die feste Ueberzeugung aus, daß die zivilisatorischen und wahrhaft republikanischen Ideen Frankreichs schließlich siegen werden.

Bouin (Sozialist) erklärt, daß er für die marokkanischen Kredite stimmen werde.

Renaudel (Sozialist) legte dar, daß in Marokko keine Ordnung herrsche und zahlreiche Stämme abfallen. Die Regierung möge ausdrücklich erklären, daß sie der Kampflust des Obersten Fabry nicht zustimme. Die sozialistische Doktrin fordert gerade das Gegenteil einer Erhöhung der Kriegsanstrengungen. Es kommt zwischen Sozialisten und den Anhängern Fabrys zu einem Meinungsaustrausch, der jedoch verflummt, als Ministerpräsident Painlevé das Wort ergreift. Er legt dar, nicht Frankreich habe den Krieg heraufbeschworen. Die Gerüchte über Mißerfolge der letzten Tage sind übertrieben.

Gegen 12 Uhr nachts dauert die Sitzung fort.

Wetterkatastrophen in Rumänien und Jugoslawien

Orkane, Hagelschlag, Ueberschwemmungen. — Große Verwüstungen und Todesopfer.

Kolozsvár, 9. Juli. Nach den vor einigen Tagen im Széklerlande durch Orkane vorgekommenen Verheerungen ging jetzt im Szamosstale ein Unwetter nieder, das seit Menschengedenken nicht seinesgleichen hatte. Das Gewitter legte ganze Dörfer in Trümmer, Menschen wurden vom Hagel erschlagen und die Saaten von vielen tausenden Joch vollkommen vernichtet. Besonders heftig waren Gewitter und Hagelschlag in der Umgebung von Szamosujvár, wo nach einem außerordentlich heftigen Sturm ein Hagel mit immer größer werdenden Schlossen niederging. Die riesigen Schlossen zerstörten die Hausdächer und zertrümmerten die Fensterscheiben. An manchen Stellen fielen jauchgroße Schlossen. Der fürchterliche Hagel schlug die Saaten vollständig in den Boden. Der Sturm riß die überlebenden Reste der Saaten fort, so daß an Stelle der blühenden Saaten nichts blieb, als kahler, morastiger Boden. Die größten Verheerungen wurden angerichtet in den Gemeinden Szamosujvár, Szamosjenő, Drmány, Gviolt, Réma, Náhéntek, Réfő, Dengef, Krizesnikola, Bonenhires, Kiskel, Szél, Derdögös, Krizeszentiván, Csáhari, Géc, Buzs, Rajohy, Mchels, Kisagrice, Alfö- und Felföföc, Keceöd und Kecsdhilyás. In den Waldungen blieben nur die Baumstämme

zurück. Die Bäche schwellen an und rissen die von den Weiden flüchtenden Haustiere mit sich. Der Oboltsbach riß einen Mann mit sich, der seinen Ochsen aus der Flut retten wollte. Im Götter von Derbongös-Füzes hat der Hagel auf einem Gansen 320 Schafe erschlagen. Von den auf den Feldern arbeitenden Landwirten wurden zwei vom Hagel totgeschlagen, und viele andere schwer verwundet.

Der mit immer zunehmender Heftigkeit wütende Sturm suchte dann die Gemeinden Zilah, Krasna, Szered, Krasnahorvát, Kába und Kécel heim. Der Hagel vernichtete im Götter von Krasna auf 6000 Joch die Saaten, Obst- und Weingärten. Nach dem Umverweilen stand das Eis stellenweise 50 Zentimeter hoch. Wo der Sturm hinweggefegt hatte, war der Weg von Kadavern der Haustiere, Hasen, Vögel und Wild bedeckt. Die Dörfer sind kaum zu erkennen, da viele Häuser buchstäblich in Trümmern liegen. Durch die Katastrophe wurden viele, bis dahin wohlhabende Landwirte an den Bettelstab gebracht.

Im Zellerlande dauern die Ueberschwemmungen durch einzelne Flüsse noch immer an. Als auf der Eisenbahn von Segesvár nach Székelyudvarhely der Zug über eine Brücke fuhr, entglitt einer Frau, die ihren Säugling in den Armen hielt und sich zu weit aus dem Fenster neigte, das Kind stürzte in die Rüküllö und wurde von den

Wellen fortgerissen. Die Reisegesährten konnten die unglückliche Mutter nur mit Mühe zurückhalten, ihrem Kinde nachzuspriegen. In Zeteloka rissen die angeschwollenen Fluten des Rüküllöbaches eine Frau und einen alten Zigeuner mit sich. In Lövete wurden von den Fluten des Rüküllöbaches fünf junge Mädchen fortgerissen, von denen drei gerettet werden konnten, während zwei in den Fluten den Tod fanden.

Nach Meldungen aus Maramarosziget ist die Theiß aus ihrem Bett getreten. Auheo, Szelestye und andere Gemeinden stehen unter Wasser. Die Bevölkerung flüchtete in die Berge. Der Schaden im ganzen Komitat ist ungeheuer. Der Präfect hat telegraphisch um Hilfe aus Bukarest, da die Bevölkerung der heimgesuchten Gebiete der größten Notlage entgegensteht. Die Flüchtlinge wurden in Maramarosziget untergebracht.

Belgrad, 9. Juli. In den letzten Tagen sind mehrere Gebiete Jugoslawiens von großen Unwettern mit Hagelschlag heimgesucht worden. Besonders verheerend wirkten die Wolkenbrüche und die Hagelwetter in Slavonien, im Banat, im südlichen Teil der Vácska und im Dárda, wo die Saaten total vernichtet wurden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Milliarden Dinar. Die Regierung hat in ihr neues Budget eine größere Summe zur Unterstützung der Geschädigten aufgenommen.

Die Oberbürgermeisterwahl

Interparteiliche Konferenz beim Minister des Innern
Die oppositionellen Parteien stimmen auf Franz Ripka

Die viel besprochene und längst erwartete interparteiliche Konferenz zur Sicherstellung der Wahl des Regierungskommissärs Dr. Franz Ripka zum Oberbürgermeister hat heute im Amtszimmer des Ministers des Innern Jvan Rakobsky stattgefunden. Zur Konferenz waren seitens der demokratischen Partei Dr. Wilhelm Wázzsonyi, seitens der Sozialdemokraten Stefan Farkas erschienen, während die liberale Partei durch Gabriel Ugron und die Ripkapattei durch Dr. Eugen Rozma vertreten war. Geladen war auch Dr. Stefan Bárczy, der sein Fernbleiben jedoch entschuldigte, ferner Dr. Karl Wolff und Dr. Alexander Ernsth, die ostentativ ferngeblieben sind.

Das Verhalten der Vertreter der Rassenführer straft ihre ständige Behauptung, als ob sie im Stadthaus gezeigte Verhältnisse schaffen wollten. Lüge. In Fernbleiben von der heutigen Konferenz soll dokumentieren, daß sie die Wahl Ripkas zum Oberbürgermeister perhorreszieren und um nicht Farbe bekennen zu müssen, haben sie darauf verzichtet, an dieser Konferenz teilzunehmen. Es bestätigt sich hiermit die von uns bereits vor längerer Zeit festgestellte Tatsache, daß die Rassenführer sich in ihre verlorene Machtstellung nicht fügen können und daß sie nach wie vor bemüht sind, trotzdem sie sich in der Minorität befinden, ihren Willen zur Geltung bringen zu wollen. Wie bereits berichtet, haben sie noch bis in die neueste Zeit Versuche gemacht, mit Ripka ein Bündnis zu schließen, demzufolge sie sich bereit erklärt hätten, die Wahl Ripkas zu unterstützen, wenn er andererseits Garantien geboten hätte, daß der jetzige Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz bis zum Ablauf seines Mandates unbehelligt auf seinem Platze bleiben kann. Wir haben damals schon festgestellt, daß Ripka es ablehnte, mit der Volkspartei ein Bündnis zu schließen, er erklärte auch mit vollem Rechte, daß er nicht in der Lage sei, selbst wenn bei ihm hierzu Neigung vorhanden wäre, was jedoch nicht der Fall sei, die von den Rassenführern geforderten Garantien zu bieten. Er bedauerte allen nach dieser Richtung hin vermittelnden Personen, daß er nicht in der Lage sei, mit gleichviel welcher Partei einen Pakt zu schließen und er wolle es der Generalversammlung des Municipalausschusses überlassen, frei und unbeeinträchtigt den Oberbürgermeister zu wählen.

Nachdem also der Sipöcz geltende Rettungsversuch nicht gelungen ist, stellen sich die Herren Rassenführer in den Schmollwinkel und es steht zu erwarten, daß sie in der Samstag stattfindenden Generalversammlung auf keinen Kandidaten abstimmen werden. Dieses Verhalten ändert jedoch voraussichtlich an dem Wahlergebnisse nichts, weil die Wahl Ripkas, nachdem alle übrigen Parteien ihn als Oberbürgermeister akzeptieren, ihre Stimmen auf ihn abgeben werden. Ueber den Verlauf der heute beim Minister des Innern stattgefundenen interparteilichen Konferenz erhalten wir folgende Mitteilung:

Minister des Innern Jvan Rakobsky teilte den an der Konferenz teilnehmenden Parteiführern mit, daß der Reichsverweser bezüglich der Kandidierung auf die Bürgermeisterstelle keine Entscheidung getroffen hat. An erster Stelle wurde der derzeitige Regierungskommissär Dr. Franz Ripka, an zweiter Stelle Dr. Ludwig Kallár und an dritter Stelle Dr. Eugen Rozma kandidiert. Gleichzeitig teilte der Minister den Konferenzteilnehmern mit, daß der Kandidat der Regie-

rung Dr. Franz Ripka sei und er bat die Parteiführer, sie mögen dahin wirken, daß, wie üblich, auch die jetzige Oberbürgermeisterwahl unter feierlichen Formen vor sich gehe.

Gabriel Ugron und Dr. Wilhelm Wázzsonyi erklärten, daß ihre Anhänger den Vorschlag des Ministers des Innern annehmen und Ripka zum Oberbürgermeister wählen werden. Stefan Farkas, der Vertreter der Sozialdemokraten nahm die Mitteilung ad referendum zur Kenntnis und erklärte, die Angelegenheit vor seine Partei zu bringen. Im Prinzipie seien die Sozialdemokraten gegen die Institution der Oberbürgermeisterschaft überhaupt, im gegebenen Falle aber werden sie voraussichtlich von ihrem prinzipiellen Standpunkte abweichen und von den zwei Uebeln das kleinere wählen. Nachdem sie vor die Wahl gestellt sind, ob Sipöcz oder Ripka die Geschäfte der Hauptstadt führen soll, dürften sie sich voraussichtlich für Ripka entscheiden. Der Minister des Innern nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und dankte den Erschienenen für ihre Mithewaltung.

Somit kann die Frage, wer zum Oberbürgermeister der Hauptstadt gewählt wird, als entschieden betrachtet werden. Nachdem der demokratische Block, die Liberalen und die Ripkapattei selbstverständlich für Ripka stimmen werden und die ernannten und von uns wegen im Municipalausschuß Platz nehmenden Stadtrepräsentanten zweifellos gleichfalls für Ripka stimmen, zumindest die größere Hälfte des Magistrats und der Bezirksvorsteher ihre Stimmen auch für Ripka abgeben werden, kann er, wenn die Municipalausschusmitglieder vollzählig in der Generalversammlung erscheinen, mit einer Majorität von mindestens zweihundert Stimmen gewählt werden, selbst wenn die Rassenführer sich der Abstimmung enthalten oder auf einen anderen Kandidaten stimmen.

Uebrigens hat Regierungskommissär Dr. Franz Ripka heute mittag den Bürgermeister Dr. Eugen Sipöcz in seinem Amte aufgesucht und mit ihm längere Zeit verhandelt. Die Verhandlung drehte sich um die Feststellung der Modalitäten der am Samstag stattfindenden Generalversammlung. Die Einladungen zur Generalversammlung wurden gestern und heute den Stadtrepräsentanten zugestellt. Die Tagesordnung enthält den einzigen Punkt: die Wahl des Oberbürgermeisters. Damit werden alle Versionen, denen zufolge in der Samstagsgeneralversammlung auch andere Gegenstände zur Sprache gebracht werden sollen, hinfällig. Den Vorschlag wird Bürgermeister Eugen Sipöcz führen, in einer kurzen Rede die Bedeutung der Sitzung erbittern, dann die Anschrift des Reichsverwesers verlesen und sofort den Wahlakt anordnen. Nach Verlesung des Wahlergebnisses wird den neugewählten Oberbürgermeister eine Deputation in den Sitzungssaal einholen, wo er zunächst den Amtseid leistet, um dann vom Präsidenten begrüßt zu werden. Der Oberbürgermeister wird, wie verlautet, nur in kurzer Rede danken, womit die Generalversammlung ihr Ende erreicht.

Das Exekutivkomitee der vereinigten oppositionellen Demokratenpartei hielt heute abends 6 Uhr eine Sitzung, an der nahezu sämtliche Führer der hauptstädtischen Partei des oppositionellen Blocks anwesend waren, darunter Dr. Wilhelm Wázzsonyi, Stefan Bárczy, Dr. Franz Farkas, Ernst Brody, Josef Palots, Dr. Marzell Baracs,

Gustav G. Ehrlich, Dr. Marzell Hajdu, ferner Karl Peyer, Stefan Farkas, Josef Büchler, Eduard Brechtobky, Dr. Ladislav Bánóczky, Eugen Deutsch, Gabriel Horovitz und Dr. Michael Kévéz. Nach der Beratung wurde das folgende Communiqué ausgegeben:

Die Konferenz befaßte sich mit der Frage der auf das Programm der für Samstag einberufenen Generalversammlung angelegten Oberbürgermeisterwahl. Der Standpunkt des Exekutivkomitees der vereinigten oppositionellen Demokratenpartei ist, daß die Stellung eines Oberbürgermeisters überflüssig sei. Man siehe jedoch gegenwärtig einer Situation gegenüber, daß die Stellung des Regierungskommissärs rechtlich aufgehört hat und daß unter solchen Umständen der Bürgermeister ohne Wahl des Oberbürgermeisters sein Stellvertreter wäre. Da jedoch der gegenwärtige Bürgermeister sich öffentlich und mehrfach als Parteibürgermeister bekannte, würde es das Exekutivkomitee nicht für richtig halten, daß er, wenn auch nur vorübergehend, die Rechte des Oberbürgermeisters ausüben würde. Mit direkter Betonung, daß es sich nur auf diesen einen Fall beziehe, erhebt das Exekutivkomitee keine Einwendung gegen die Besetzung der Oberbürgermeisterstelle. Da das Recht der Kandidierung im Wege der Regierung dem Staatsoberhaupt zusteht und die Namen der Kandidaten nach der Konferenz beim Minister des Innern bekannt wurden, werde das Exekutivkomitee der oppositionellen Parteien dem Plenum ihrer Parteien beantragen, daß die dem oppositionellen Block angehörigen Parteien an der Abstimmung über die Wahl des Oberbürgermeisters teilnehmen und von den drei Kandidaten Franz Ripka wählen sollen.

Transmissionen
wie Wellen, Ringschmirlager, Nemenscheiben usw.
ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik
VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

* Weiterbericht und Wasserstand. In den südwestlichen Küstengebietern des Atlantischen Ozeans hat sich das Luftdruckmaximum verstärkt; der Kontinent ist im übrigen von einer leichten Depression bedeckt. Mit Ausnahme des westlichen Europas herrscht überall bewölkt, regnerisches Wetter. Die Temperatur ist im Nordosten hoch, im Westen niedrig. In Ungarn kamen in den letzten 24 Stunden Niederschläge nur mehr sporadisch vor. Nur in Nagykantiza regnete es ausgiebiger (15 mm.) — Wetterprognose: Bei zunehmender Bewölkung regnerisches Wetter, eventuell Gewitter.

Die hydrographische Section des Oberbauramministers meldet: Die Donau fällt zwischen Posony und Urdöb, sonst steigt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß fällt zwischen Tihabees und Tokaj, weiter abwärts steigt sie, bei Rahony bei mittlerem, weiter abwärts bei hohem Wasserstand.

* Die Bauaktion des Staates. Unter dem Voritze des Handelsministers Dr. Ludwig Walkó fand seit einigen Tagen eine großangelegte Enquete statt, in der die Vertreter des ungarischen Kleingewerbes dem Minister ihre Beschwerden und Klagen, sowie ihre Wünsche unterbreiteten. Die wichtigsten Gegenstände der Enquete bildeten die Bauaktion, der Kleingewerbetreibend, das Problem der Pflückerarbeiter und die Einstellung der behördlichen Betriebe. An der Debatte beteiligten sich der Direktor des Landesverbandes der Bauarbeiter Alexius Farkas, der Direktor des Landesverbandes der Gewerbetreibenden Dr. Ladislav Dobša, der Direktor der Kleingewerbetreibenden Eugen Széll, Anton Nagy, Ludwig Furedi, Josef Pálffy und Géza Friedrich, Staatssekretär Baron Emil Horváth-Petrichovich, die Erklärung ab, daß der Staat, so wie die staatliche Wohnbauaktion überflüssig werden sollte, nicht länger die Rolle eines Hausherrn spielen wolle, sondern die errichteten staatlichen Zinshäuser entsprechend verwerten werde. Der Staat werde die Wohnbauaktion solange fortsetzen, als die Verhältnisse dies notwendig erscheinen lassen. In diesem Jahre werden die in der Wekerlekolonie und in Rispöcz begonnenen Bauten beendet werden. Die von dem Privat zurückliegenden Amortisationssummen von 50 Prozent der staatlichen Bauanleihen, die jährlich ungefähr 10 Milliarden Kronen ergeben, sollen gleichfalls für die Ausführung von Neubauten verwendet werden. Binnen kurzem werde eine Vollstreckungsverordnung zum Baugesetz erscheinen. Handelsminister Ludwig Walkó machte die Zusage, daß er betreffs der Pflückerarbeiten noch im Laufe der Woche entsprechende Verfügungen treffen und die Frage der behördlichen Betriebe umsofort im Auge behalten werde, als diese keine Existenzberechtigung mehr besitzen und nicht instand sind, billiger zu arbeiten, als die Privatbetriebe. Im übrigen werde er in Zukunft von Zeit zu Zeit die unmittelbare Berührung mit den Leitern des Gewerbestandes anstreben. Gestern abends referierte dann der Direktor des Landes-Industrievereins Eugen Dalmoti-Rovács im Rahmen eines Banketts auf

10. Juli 1925.
arzell Sajdu, jerner
s, Josef Büchler,
Bodislaus Bánóczy,
ovik und Dr. Michael
urde das folgende Com-

mit der Frage der auf
einberufenen General-
bürgermeister-
Exekutivkomitees der
Korradenpartei ist, daß
weiter überflüssig
einer Situation gegen-
erungstommissärs rech-
solchen Umständen der
Oberbürgermeisters
Da jedoch der gegen-
lich und mehrsch als
kannte, würde es das
halten, daß er, wenn
die Rechte des
süben würde. Mit
auf diesen einen Fall
keine Einwen-
Oberbürgermeisterstelle,
ung im Wege der Re-
aupt zusteht und die
Konferenz beim Mi-
den, werde das Exe-
Parteien dem Plenum
die dem oppositio-
nen Parteien an
Wahl des Ober-
men und von den drei
ählen sollen.

sionen
menschen usw.
lteste Spezialfabrik
el. 65-66.

keiten

nd. In den südwestlichen
neans hat sich das Wä-
ment ist im übrigen vor
Mit Ausnahme des id-
bedürftes, regnerisch
erhöhten hoch, im Westen
den letzten 24 Stunden
vor. Nur in Nagy-
Mén.) - Wetter-
er Bewölkung reg-
II. Gewitter.

es Ackerbauministeriums
n Position und Wohl-
stand. Die Heich fällt
er abwärts steigt sie bei
wärts bei hohem Wasser-
ates. Unter dem Vor-
Ludwig Walfó sind
legte Enquete statt, in
en Kleingewerbes dem
Klagen, sowie ihre
wichtigsten Gegenstände
aktion, der Klein-
Büschelarbeiter und die
riebe. An der Debatte
Landesverbandes der
der Direktor des Lan-
enden Dr. Ladislaus
leingewerbedirektor
Ludwig Furedi
drich, Staatssekretär
heich gab die Er-
ie die staatliche Wohn-
kte, nicht länger die
spielen wolle, sondern
chen Zinshäuser
werde. Der Staat
n solange fort-
nisse dies not-
n. In diesem Jahre
lonie und in Kis-
werden. Die von den
tationssummen von 50
die jährlich ungefähre
ollen gleichfalls für die
verwendet werden.
ollstreckungsverordnung
andelsminister Ludwig
er betrifft der Pflich-
che entsprechende Ver-
der behördlich zu
halten werde, als diese
ng mehr besitzen und
arbeiten, als die Privat-
t Zukunft von Zeit zu
g mit den Leitern des
ern abends referierte
ndustrievereins Eugen
en, eines Banetts auf

der Margareteninsel über die Vorarbeiten der im
Lagast stattfindenden Landes-Handwerker-Ausstellung.
Beim Banett wurde der Ehrenpräsident des Vereins
Alexander Matlekovits von den Rednern lebhaft
gefeiert.

* Die Kriegsschuldfrage. Aus Paris wird tele-
graphiert: In Frankreich hat sich eine Gesellschaft ge-
bildet, die den Titel führt „L'Appel aux Consciences“.
Die Gesellschaft erläßt folgenden Aufruf:

„Nur ein Mißverständnis trennt die Welt
vom Frieden. Dieses beruht zwischen den vormalig
kriegführenden Nationen, besonders zwischen Frankreich
und Deutschland jenen kriegerischen Geist, der not-
wendigerweise aus dem Gefühl der Ungerechtigkeit
geboren wird und der untrennbar ist von dem Instinkt der
Revanche. Die öffentliche Meinung Deutschlands er-
trägt nur mit tiefer Entrüstung die Artikel 227 bis 231 des
Versailler Vertrages. Nicht gegen die materiellen
Reparationsverpflichtungen wendet sich die deutsche Nation:
sie erkennt deren Notwendigkeit an und sie beugt sich vor
einer Regelung, die durch internationale Abmachungen
enblich festgelegt ist. Was sie aber nicht annimmt, ist das,
daß man ihr durch Gewalt ein Geständnis entziehen hat,
gegen das sie vor und nach Unterzeichnung des Versailler
Vertrages zu protestieren nicht aufgehört hat. Frankreich
andererseits hält sich an das Dogma, daß durch den Ein-
fall Deutschlands der Angriff veranlaßt wurde.
Es ist unnötig, hier eine Vorentscheidung zu treffen.
Dieser ungeheure Prozeß, an dem die gesamte Menschheit
interessiert ist, kann wegen der verwickelten Einzelheiten
seines Vorwurfs nur, wenn alle Archive geöff-
net werden, und nur vor einem überstaatlichen Gerichts-
hof plädiert werden. Artikel 231 wurde Deutschland, wie
die offiziellen Dokumente beweisen, durch Gewalt und
unter der Drohung, sofort den Krieg bis zur vollstän-
digen Vernichtung wieder aufzunehmen, entzissen. Die
Zeit der summarischen Verfahren, die keine Be-
rücksichtigung kennt, ist vorüber. Es ist ebenso widerrechtlich, ein
Volk zur Unruhe zu verurteilen, wie ein Individuum zum
Tode ohne ein kontradiktorisches Verfahren. Keine Sicher-
heit in der Zukunft ist möglich, wenn nicht vorher eine
militärische Abrüstung erfolgt, ohne die eine ma-
terielle Abrüstung niemals möglich sein wird. Artikel 231
muß in einem für alle annehmbaren Sinn abgeändert wer-
den, ebenso wie die Sanktionen betreffenden Artikel 227/230,
die den Sach aufrechterhalten und für die end-
gültige Wiederherstellung des Friedens nicht weniger schäd-
lich sind. In diesen tragischen Tagen spielt die euro-
päische Zivilisation ihre letzte Karte aus:
sie ist verloren, wenn ein mörderischer Krieg wieder be-
ginnt.“ Dieser Aufruf ist von hundert französischen
Intellektuellen, zumeist Schriftstellern von
bekanntem Namen unterzeichnet.

* Darwin und Einstein auf dem Jader. Aus
New York telegraphiert man: In den amerikani-
schen Universitäten wird in letzter Zeit ein scharfer
Kampf gegen einzelne hervorragende Repräsentanten
der neueren Naturwissenschaft geführt. Kürzlich hat die
Stanforder Universität die Werke Darwins, als mit
der christlich-religiösen Weltanschauung im Widerspruch
stehend, aus der Universitätsbibliothek entfernt und die
Darwinische Entwicklungstheorie auch aus dem
Jahrbuch ausgeschlossen. Nun haben die Professoren des
Bostoner College ihrer Hövern mitgeteilt, daß es der
Universität verboten worden sei, sich mit der Ein-
steinischen Relativitätstheorie zu beschäftigen.
Die Hörer möchten also, falls sie sich für die Ein-
steinische Lehre interessieren, dessen Werke privat
kaufen, da die Universitätsbibliothek nicht in der Lage
sei, den Büchern Einsteins weiterhin Obdach zu geben.

* Der Kampf um die Sonntagsruhe im Bäder-
gewerbe. Wir haben gemeldet, daß die Bädereigenen
in ihrer gestern im alten Abgeordnetenhaus abgehal-
tenen Versammlung einstimmig beschlossen haben, an
Sonntagen nicht zu arbeiten. Heute nachmittag traten
zur die Meister und Gehilfen im Lokal der Gewerbe-
Korporation der Bädermeister in der Garsza-utca zu
einer gemeinsamen Beratung zusammen. Nach einer
längeren Debatte, die sich durchwegs in friedlichem
Maße bewegte, wurde eine Einigung erzielt. Die
Vertreter der Meister erklärten, daß es ihnen nicht
daran gelegen sei, die Gehilfen um ihre Sonntagsruhe
zu bringen, doch dürfen sie gewisse vitale Interessen
des Gewerbes nicht außer acht lassen. Man kam darin
überein, daß die Frage nur dann für beide Parteien
eine befriedigende Lösung finden wird, wenn ver-
mieden werden kann, daß die Zuckerbäder die
Sonntagsruhe der Bäder nicht dazu benutzen, um
frisches Gebäud in Verkehr zu bringen oder die
Rolle der Bäder sonstwie übernehmen. Es wurde be-
schlossen, ein aus vier Punkten bestehendes Verord-
nungselaborat auszuarbeiten und dem Handelsminister
vorzulegen. Der Handelsminister soll im Sinne des
Laborates eine Verordnung erlassen und die Sonntags-
ruhe im Bädergewerbe mit der gesetzlichen Sanktion
versehen. Laut dieser Verordnung wird die Sonntags-
ruhe obligatorisch sein und es ist natürlich auch ein
Schutz gegen die unlautere Konkurrenz anderer Ge-
werbe vorgesehen. An Sonntagen soll den Zuck-
bädern verboten sein, Mehlspeisen und Teigwaren
zum Baden zu übernehmen. Die Vertreter der Arbeiter
und Arbeitgeber werden morgen beim Handelsminister
vorsprechen.

* Das Sommerfest der Schauspieler und Journa-
listen lockte heute, dank der günstigen Witterung, zahl-
reiche Besucher in den Englischen Park. Der Nachmit-
tag brachte der in Scharen herbeiströmenden Kinder-
welt eine Fülle von Zerstreuungen und Belehrungen,
unter denen die beliebten Märchen Oszkár hácsis nicht
an letzter Stelle zu erwähnen sind. In den Abendstun-
den begannen dann die großen Kinder hinaus-
zupilgern, um sich an all den harmlosen Unterhaltun-
gen und Darbietungen des Englischen Parks zu er-
götzen, den Klängen der verschiedenen Musikkapellen zu
lauschen, sich aus den mysteriösen Sprüchen des „ge-
lehrten Rabbi“ Belehrung zu holen, den Radiopalast
zu bestimmen, auf dem schmalen Kanal Kahnfahrten zu
unternehmen, auf der Benzbahn vor wozumigem Ent-
setzen zu kreiseln und, last but not least, auch gebüh-
rende Übung zu sich nehmen. Als dann nach 10 Uhr
auch die Journalisten- und Schauspielerwelt scharen-
weise herbeizuströmen begann, fand sie im dichtbesetzten
Park und in allen seinen verschiedenen Räumlichkeiten
kaum mehr ein Plätzchen. Und dann entfaltete sich ein
harmlos-fröhliches, wogendes Leben, das an die schön-
sten Tage des alten märchenhaften Es-Budavár ge-
mahlte und dem erst die frühen Morgenstunden ein
Ende bereitet. Die besten, hervorragendsten Kräfte
unserer Bühnen boten im Verein mit den ihnen sekun-
dierenden Liebhabern der Journalistenwelt alles auf,
um das Publikum mit ihren Scherzen, Gruppenbildern,
die schöne alte Zeit hervorzuhebenden Darbietungen in
bester Laune zu erhalten und die Sorgen der schmerz-
lichen Wirtschaftslage für einige Stunden vergessen zu lassen,
was ihnen auch vollkommen gelang. Es fehlt uns an
Raum, all die Aufführungen anzuführen, die das rüh-
rige Arrangierungskomitee zur Zerstreuung des Publi-
kums zusammengestellt, und all unsere Theaterstars, die
sich in liebenswürdigster Weise in den Dienst der Hu-
manität gestellt, genützt, gesungen und getanzt hatten.
Das Fazit war: ein gelungener dankwürdiger Abend
für das nach Tausenden zählende Publikum und ein
wesentlicher Ertrag für die Wohltätigkeitsinstitutionen
der Schauspieler und der Journalisten.

* Verichtigung. In den letzten Satz des Leitartikels
unserer jüngsten Nummer hat sich ein ungeschickter und
stürzender Schreibfehler eingeschlichen. Anstatt „... der
neue Weltbund gegen den Bolschewismus, dessen Notwen-
digkeit besteht...“ soll es selbstverständlich heißen: „... der
gegen den Bolschewismus gerichtete neue Weltbund,
dessen Notwendigkeit besteht...“

* Binnenschiffahrtkongreß in München. Aus
München wird telegraphiert: Der Zentralver-
ein für deutsche Binnenschiffahrt hält in
diesem Tagen in München seine 53. ordentliche
Hauptversammlung, zu der zahlreiche Teilnehmer ein-
getroffen sind. Vertreten sind auch Oesterreich, Un-
garn und Holland. Gestern fand eine Besichtigung der
deutschen Verkehrsanstalt und des deutschen Mus-
seums statt, davon schloß sich eine Verwaltungsratsitzung
des Zentralvereins an.

* Das Szentejer Stadthaus abgebrannt. Aus
Szeged wird telegraphiert: Das Szentejer Stadt-
haus ist heute mittag 1 Uhr in Brand geraten. Die auf
den Szegenerplatz blickende Front wurde ein Raub
der Flammen. Das weitere Ausbreiten des Feuers
wurde durch den Turm des Stadthauses verhindert,
der eine Art Feuermauer bildete. Der Schaden beträgt
ungefähr eine Milliarde Kronen. Der Brand ist wahr-
scheinlich gelegt worden. Die Untersuchung ist im Zuge.

* Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein.
Aus Berlin wird berichtet: Die heutige Verhandlung
im Angerstein-Prozeß brachte die mit großem Interesse
erwartete Zeugnisaussage des Bruders Angersteins, des
Magistratsbeamten Max Angerstein.

Der Vorsitzende macht ihn darauf aufmerksam, daß
er als Familienangehöriger seine Aussage verweigern könne.
Max Angerstein erklärt jedoch, aussagen zu wollen
und beginnt sofort mit einer sehr ausführlichen Schilderung.
Er kommt zunächst auf die Familienverhältnisse zu sprechen.
Die Großmutter mütterlicherseits ist an Fräulein ge-
storben und der Großvater war ein Mann mit den Ge-
wohnheiten eines Sonderlings. Der Zeuge hat als Kind
immer bei dem Großvater schlafen müssen und eines Tages,
als er erwachte, lag der Großvater tot im Bett neben ihm.
Der Vater der Geschwister Angerstein war zuerst Tischler,
später Hüttenbesitzer. Der Zeuge selbst war bei der deutschen
Verwaltung in Ostpreußen tätig und hat in den Jahren 1902
bis 1920 Fräulein Angerstein nicht gesehen. Erst als er im
Jahre 1920 aus langer Kriegsgefangenschaft nach Deutsch-
land heimkehrte, begegnete er wieder seinem Bruder und
seiner Schwägerin. „Es fiel mir auf“, so erzählt der Zeuge,
„daß meine Schwägerin bei dieser Begegnung außer-
ordentlich viel weinte. Bei jeder Gelegenheit gingen ihr
gleich die Augen über. Sie war sehr weich heran-
lag.“ Dann sahen sich die Brüder wieder vier Jahre lang
nicht, bis Max Angerstein im Frühjahr 1924 zu Besuch
nach Haiger kam. „Ich war damals erschrocken“, so erzählt
er, „über das Aussehen meiner Schwägerin, die nach vier
Jahren ziemlich gesund und jetzt bis zum Skelett
abgemagert war. Den ganzen Besuch über wurde nur von
den Krankheiten im Hause gesprochen. Das Familienleben
war indessen ein sehr harmonisches.“ Heute wurde
ferner Amtsgerichtsrat van Homstedt einvernommen,
der Angerstein sofort nach seiner Verhaftung eidlich einber-
nahm, da ihm mitgeteilt wurde, daß Angerstein vielleicht
nur noch zehn Minuten zu leben hätte. Bei der ersten Ein-
vernahme hatte Angerstein dem Beamten noch Grüße an
seine Frau aufgetragen. Bei der zweiten Einvernahme
bevidelte er sich in Widersprüche. Als Angerstein die
Leichen der von ihm Ermordeten gezeigt wurden,
blieb er müde. Schließlich legte er bei einer weiteren
Vernehmung dem Amtsgerichtsrat König ein Geständ-

nis der Mordtaten ab, blieb aber dabei, daß er keine
Unterhaltungen begangen hätte. Der nächste Zeuge, Po-
lizeiaffizist Wagner, der Angerstein am 3. Dezember
einvernommen hatte, jagte unter anderem über die Gegen-
überstellung Angersteins mit dessen herbeigeholtem Bruder
Max aus. Der Angeklagte jagte zum Bruder: „Spud
aus vor mir!“ Während der weiteren Unterredung der
beiden Brüder war der Polizeibeamte nicht mehr anwesend,
doch haben die Polizisten Reichert und Heiger das weitere
Gespräch mit angehört. Dabei sagte Angerstein zu seinem
Bruder: „Alle, die meiner Frau ein Leid zuge-
fügt haben, müßten sterben, auch selbst an meinen
Geschwistern hätte ich mich vergreifen.“ Die Frauen, fuhr
er fort, habe er umgebracht, weil sie nicht recht
lochen konnten.

* Die Lage der Pensionisten der Kassa—Oberber-
ger Bahn. Die Pensionisten der Kassa—Oberberger
Bahn hielten dieser Tage zur Besprechung ihrer wirt-
schaftlichen Lage eine Versammlung. In dieser wurde
festgestellt, daß unter den in der letzten Zeit aufge-
tauchten Ansprüchen und Klagen keine so gerechtfertigt
sei, wie die Klage der Pensionssforderungen der Beamt-
ten der Kassa—Oberberger Bahn. Die tschechische Re-
gierung anerkennt 18 Prozent der Friedenspension den
in Ungarn lebenden Pensionisten, während die in
Slovenko gebliebenen Pensionisten 60 Prozent ihrer
Friedenspension bekommen, trotzdem die Pensionsträ-
ger einheitlich und gleichmäßig eingezahlt worden
sind. Die ungarischen Pensionisten bitten daher, daß
die ungarische Regierung ihren Einfluß geltend mache,
damit ihre Pensionsangelegenheit geordnet werde.

* Ein Erpressungsversuch an der Familie Rónai.
Der Gatte der wegen des bekannten Milliardenbetrugs
in Untersuchungshaft befindlichen Frau Ferdinand
Rónai erschien heute vormittag bei dem Vizepräsidenten
der Staatsanwaltschaft Dr. Peter Kovács und
meldete diesem, daß man die peinliche Lage seiner Fa-
milie mißbrauchend, von ihm 50 Millionen Kronen
erpressen wolle. Er erzählte dem Staatsanwalt, daß
heute früh um 9 Uhr, als seine Tochter Heddy allein
zuhause war, ein Mann in Gerichtsdieneruni-
form in der Wohnung Rónais in der Doak Ferenc-
utca erschien und dieser einen Brief überreichte. Heddy
Rónai öffnete den Brief, der mit einem amtlichen Siegel
und dem Namenszug eines bekannten Staatsanwaltes
versehen war und las mit der größten Ueberraschung,
was da mitgeteilt wurde. Es hieß in dem Briefe, der
Absender habe mit Frau Rónai im Gefängnis gespro-
chen und diese erkläre sich zu gewissen materiellen
Opfern gerne bereit, wenn sie ihre Freiheit zurück-
erlangen könnte. Entsetzter sei übrigens in der
Lage, die Entthaltung sofort in die Wege zu leiten, wenn
die Familie dem Ueberbringer des Briefes 50 Millionen
Kronen auszahlt. Heddy Rónai sah sofort, daß sie es hier
mit einem plumpen Erpressungsversuch zu tun habe
und sie sagte dem Manne, er möge in einer Stunde
wiederkommen. Mittlerweile war ihr Vater heimge-
kehrt und dieser brachte den Brief zur Staatsanwalts-
schaft. Die Polizei wurde von dem Erpressungsversuch
verständigt, doch warteten die Detektiven vergebens auf
die Rückkehr des uniformierten Betrügers, er fand es für
angezeigt, nicht wieder zu kommen. Nach dem
Schwindler wird gefahndet.

* Hitzwelle in Amerita. Aus Berlin wird tele-
graphiert: Nach einer Meldung des Berliner Tage-
blatts aus New York ist im Osten der Vereinigten
Staaten eine neue Hitzwelle aufgetreten. In Chicago
hat die Hitze sechs, in New York zwei Todesopfer ge-
fordert.

* Im Palatinus-Strandbad ertrunken. Heute mit-
tag wurde im mittleren Bassin des Palatinus-
Strandbades der dort badende 55jährige Direktor
des Heimes für verkrüppelte Kinder Nikolaus Kassai
von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und ver-
schwand unter dem Wasserpiegel. Man brachte
ihn rasch ans Ufer und stellte Wiederbelebungsversuche
an, doch blieben diese erfolglos. Die inzwischen gerufenen
Retter konnten nur mehr den eingetretenen Tod konsta-
tieren. Die gerichtliche Obduktion der Leiche wird nun
feststellen, ob der Direktor einem Schlaganfall
zum Opfer fiel oder im Wasser ertrunken ist.

* Jsr. Gottesdienste. In den Tempeln der Jester isr.
Religionsgemeinde werden die Gottesdienste wie folgt abge-
halten: Freitag abend um 7 Uhr in sämtlichen Tempeln;
Samstag früh um 7 Uhr in sämtlichen Tempeln, vormittag
um halb 10 Uhr in der Dohány-utca, um 10 Uhr in der Esák-utca,
um 9 Uhr in den übrigen Tempeln, nachmittag um 5 Uhr
in sämtlichen Tempeln, abend um viertel 9 Uhr in sämtlichen
Tempeln; an Wochentagen früh um 7 Uhr in der Dohány-utca,
um dreiviertel 7 in den übrigen Tempeln, abend um 7 Uhr
in der Dohány-utca, um viertel 8 Uhr in den übrigen Tempeln.
— In den Tempeln der Ofner isr. Religionsgemeinde (I.,
Bereséni-utca 10, II., Entöhá-utca 5-7, III., Szigmond-
utca 49) ist die Gottesdienstordnung die folgende: Freitag
abend um 7 Uhr; Samstag früh um 7 Uhr, vormittag
um 3 Uhr, nachmittag um 3 Uhr. — Im Tempel der Altöfner isr.
Religionsgemeinde (III., Rajos-utca 163) werden die Gottes-
dienste wie folgt abgehalten: Samstag früh um halb 7 Uhr,
vormittag um halb 10, nachmittag um 4, abend um halb 9
Uhr; an Wochentagen früh um 6, abend um halb 8 Uhr.

Poloskált végleg Matteine
kiürtja
Félévi jótállás Tel. 161-38 VI, Király-u. 16

Orvosi dajkavizsgáló intézet
a Park Szanatoriumban
VI, Aréna-ut 84. Telefon: 58-94
Vezetőorvosok: Dr. Forbát Sándor
Dr. Révész Vidor
Dr. Szilas Jenő

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 90.000,000 Kronen gewinnt Nr. 5790; 15.000,000 Kronen gewinnt Nr. 58038; 5.000,000 Kronen gewinnen: Nr. 10546 48919 59347 61969; 4.000,000 Kronen gewinnen: Nr. 44552 52716; 2.000,000

Kronen gewinnen: Nr. 13958 15734 22465 23040 36827 40316 49047 43837 52347 55014 59673. Ferner wurden 25 Treffer mit je 1.000,000 Kronen und 949 Treffer mit je 600,000 Kronen gezogen. — Die nächsten Ziehungen finden am 5. und 6. August um 9 Uhr statt.

Die Mädchenhändlerinnen von Szentes

Ein Hintertreppenroman aus dem Leben

Die Budapest Polizei ist einer Mädchenhändlerin auf die Spur gekommen, deren ekelregendes Treiben an die Handlungen von Schundromanen erinnert, wo von menschlichen Bestien die Rede ist, denen Mädchen ein einträglicher Handelsartikel sind. Bei einer von der Budapest Polizei im Mai d. J. veranstalteten Razzia wurde im Stadtwaldchen nächst dem Landwirtschaftlichen Museum ein kaum fünfzehn Jahre altes Mädchen in einem Gestrauch schlafend aufgefunden und zur Polizei gestellt gemacht. Da es aber vollkommen entkräftet war und auch schwere innere Verletzungen festgestellt wurden, brachte man das junge Mädchen ins Polizeihospital, wo es zwei Wochen lang zwischen Leben und Tod schwebte. Als es so weit zu Kräften gekommen war, daß man ein Verhör mit ihr anstellen konnte, erzählte Marie P. — so hieß das Mädchen — eine haarsträubende Geschichte. Ihre Eltern sind Bauersleute und wohnen auf einer Tanya in der Nähe von Szentes. Sie folgte bald dem Beispiele der anderen Bauernmädchen und ging als Tagelöhnerin in die Stadt, nach Szentes. Hier machte sie die Bekanntschaft eines 14- bis 16jährigen Mädchens, von dem sie jetzt den Familiennamen nicht mehr angeben kann. Sie weiß nur, daß sie Agnes hieß. Diese Agnes verleitete sie dazu, ihr Elternhaus zu verlassen und nach Budapest zu gehen. Sie ging auf diesen Vorschlag ein und wurde von dem fremden Mädchen sofort in ein Haus in Szentes geführt, wo sich eine alte Frau ihrer annahm, sie häßlich kledete und mit ihr verabredete, daß ihr Sohn sie am nächsten Tag nach Budapest begleiten und ihr dort auch eine gute Stelle beschaffen werde. In der darauffolgenden Nacht aber wurde sie von dem Sohne mit Hilfe seiner Mutter vergewaltigt und mit dem Tode bedroht, wenn sie sich nicht fügen würde. Am nächsten Tag fuhr sie mit dem jungen Mann nach Budapest. Unterwegs schilderte er ihr das Leben in der Hauptstadt in den

schönsten Farben und erklärte ihr, daß sie dort in einem feinen Haus die Geliebte eines wohlhabenden alten Herrn sein und mit Kleidern und Geld reichlich bedacht werden wird. Trotz ihrer Unerfahrenheit fühlte das Mädchen doch, daß sie in die Hände von Mädchenhändlern geraten sei und sie faßte den Entschluß, um jeden Preis die Flucht zu ergreifen. Als der Zug kurz vor der Einfahrt in den Budapest Bahnhofs seine Geschwindigkeit verlor, sprang sie in einem unbewachten Augenblick aus dem Abteil und blieb, da den Vorfall niemand bemerkt zu haben schien, auf der Erde eine Zeitlang liegen. Als sie nach dem Sturz einigermassen zu Kräften gekommen war, verließ sie die Bahnstrecke und ging aufs Geratewohl in die Stadt hinein und gelangte schließlich ins Stadtwaldchen. Dort wurde sie von der polizeilichen Streife schlafend aufgefunden. Die Polizei leitete die Untersuchung ein und verständigte die Szenteser Kriminalpolizei, die bald folgendes Resultat der Oberstadthauptmannschaft melden

konnte. Die 63jährige Frau Witwe Stefan Székely-Toth wurde in Szentes verhaftet. Dieses abscheuerregende Weib gestand, ihrem Geliebten, einem 23jährigen Burschen, aus dem Grunde junge Mädchen verschafft zu haben, um seine für sie bestehende Gerechtigkeit wach zu halten. Zunächst verführte sie die Mädchen nur zu diesem Zweck, später aber gestaltete sie das Geschäft einträglicher und verkaufte junge Mädchen an öffentliche Häuser und an ausländische Mädchenhändler. Durch dieses Treiben kam sie auch bald zu geschäftlichen Verbindungen und veranlaßte auch andere Frauen, es ihr gleich zu tun und sich auf das Gebiet des Mädchenhandels zu verlegen. So wurde Szentes bald eine Zentrale des Mädchenhandels und das Haus der Frau Witwe Székely-Toth, Deaf Ferenczica 10, war für den Verkehr und den Betrieb, der sich in ihm abspielte, fast zu klein geworden. Es verdient auch erwähnt zu werden, daß sie die eigene Tochter zum Einfangen der Opfer abgerichtet hatte. Frau Witwe Székely-Toth kann sich an die einzelnen Fälle nicht mehr erinnern; es konnten ihr aber zehn Fälle von Kuppellei nachgewiesen werden. Sie und ihre bisher ermittelten Helfer wurden verhaftet.

Gerichtshalle

Ein Mordversuch aus Liebe zum Kinde

Keckemet, 9. Juli.

Vor dem hiesigen Gerichtshof kam heute ein sensationeller Prozeß zur Verhandlung. Der Prozeß der Apothekergehilfin Berta Bonezavset, die des Verbrechens verurtheilt worden ist, daß sie dem Kinde des Nagyköröser Apothekers Stefan Benedek anderthalb Gramm Veronal eingab, um es zu vergiften. Die Angeklagte, ein 38jähriges schwächliches Mädchen, erzählte die Vorgeschichte ihrer Verzeihungstat in folgendem:

Im Jahre 1918 kam ich nach Nagykörös in die Pöcher-Apothekerei als Gehilfin. Der gleichfalls dort angestellte Stefan Benedek machte mir Heiratsanträge und bat mich, bei ihm zu wohnen und bei seinem vierjährigen Knaben die Mutterstelle anzunehmen. Ich zog auch zu ihm und wir lebten zweieinhalb Jahre in gemeinsamem Haushalt, aber als Benedek sein Versprechen, mich heiraten zu wollen, immer mehr hinausjoch und als ich erfuhr, daß er hinter meinem Rücken mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis anknüpfte, da packte ich meine Sachen

Postsendungen

Neues Pester Journal

Rekommandierte und einfache Briefe, sowie Postkarten und andere postalische Sendungen an das „Neues Pester Journal“ sind infolge einer neuen Verordnung der Postdirektion bezüglich der Postfächer von nun an zu adressieren:

Neues Pester Journal
Budapest
Főpostafiók 83
(Postfach)

Das Geld

— Roman von Richard Waden. —

Berr Frank hatte ganz recht. Hans war als Kind entschieden ein guter kleiner Kerl gewesen und hatte eine sehr richtige Schulbildung genossen. Aber seine Impulsivität, seine Unerfahrenheit und sein blindes Vertrauen in die Menschen gerieten ihm zum Verderben.

Kaum dreißig Jahre alt, in Reichtum und Luxus aufgewachsen, war er urplötzlich von einer furchtbaren Auslandsreise zurückberufen worden, um seinen Vater zu begraben, seinen Namen entehrt, sein Heim verlassen und sich selber als Bettler zu finden.

Als Bettler — ohne Vater — ohne Freunde. Der letzte Umstand war derjenige, in den sich das bisher so bewährte Kind des Reichtums am schwersten finden konnte.

Warum — warum nur war er — war seine Persönlichkeit an sich dem großen Bekanntheitseifer weniger wert, als früher? Was hatte er getan, um gerade jetzt in seinem Unglück die kühle, fast verächtliche Behandlung zu verdienen, die ihm alle zuteil werden ließen? Das war die Frage, die ihm in seinem jugendlichen Idealismus, seiner jugendlichen Leichtgläubigkeit so unbegreiflich erschien, die ihm mit einemmale das Leben in seiner ganzen Grausamkeit vor Augen führte. Er verstand die Welt nicht und die Menschen noch weniger.

Selbst Irma, auf die er mit tausend Eiden hätte schwören mögen, hatte ihn abweisen lassen — weil er arm war.

Es waren bittere Gedanken, die sein junges Hirn erfüllten, während er — etwa eine Stunde lang — platonisch im Freien umherirrte. Sie begannen damit, daß er — seiner Stimmung nach allen Ernstes — erwog, ob der Tod durch die Angel dem des Ertrinkens vorzuziehen sei und endete damit, daß er beschloß, es doch noch einmal mit dem Leben aufzunehmen.

Und mit diesem Entschluß kam dann allmählich ein Bewußtsein von Kraft über ihn, ein stolzes Selbstgefühl, das ihn mahnte, sich über die Niedrigkeit seiner Umgebung zu erheben, allen zum Trotz seine Lichtigkeit zu beweisen und seinerseits keine Schwäche zu zeigen.

Stand ihm denn nicht die Welt offen? War er nicht jung, gesund und gebildet genug, um sich aus eigener Kraft seinen Weg zu bahnen, wie es Tausende vor ihm getan hatten? Er brauchte keine Hilfe. Was

sollten ihm die Empfehlungen eines Mantelträgers, wie der alte Franke, der sich vor seinem Vater gebückt hatte, wer weiß wie sehr. O, er verachtete ihn, wie er sie alle verachtete!

Und nun vertiefte er sich in die Bilder seiner Phantasie, die ungewöhnlich reich war und der er sich bis dahin stets mit besonderem Vergnügen hingeeben hatte. Die baute ihm auch jetzt die verlockendsten Lustschlösser und zauberte ihm Situationen vor, in denen er, der jetzt Gedächtnis, sich wie ein Held aus dem Staube erhol, um über seine Feinde zu triumphieren. Würden die Augen machen! Würden sie nicht um seine Gnade buhlen mit allen Mitteln? Aber dann würde er noch viel verächtlicher auf sie herabsehen, als sie jetzt auf ihn. O, dieser Genuß — dieser Triumph, sie abfallen zu lassen, wie sie es verdienten. Ja dann — dann würde ihre Reue zu spät kommen.

Mit dieser faszinierenden Wendung seines Gedankenganges kehrte Hans beflügelten Schrittes nach dem Bahnhof zurück, wo er seine Sachen in Verwahrung gegeben hatte, und löste sich ein Billett zweiter Klasse — daß auch eine andere für ihn in Frage kommen konnte, schien ausgeschlossen — nach H. In dieser großen Handelsmetropole, wo er außerdem einige oberflächliche Beziehungen hatte, würde sich sicher ein für ihn vorgezeichneter Lebensweg finden.

2.

Es war allerdings ein kleiner Dämpfer für seine hochwallenden Empfindungen, daß nach der Bezahlung der Fahrkarte und eines reichhaltigen Mittagsmahles sein letzter Hundertmarkschein sich in wenig Gold-, Silber- und Nickelmünzen aufgelöst hatte. Ein gar bescheidenes Anfangskapital in Anbetracht seiner himmelstürmenden Pläne.

Aber da fiel ihm eine ganze Reihe von Männern ein, die mit weniger oder nichts in der Tasche in die Welt gegangen waren und ihr Glück gemacht hatten. Und es waren noch meistens ungebildete Leute gewesen. Wieviel mehr Schlaue hatte er in seiner außerlesenen Erziehung, seinen Reiseerfahrungen, Sprachkenntnissen usw. Wenn nicht ihm die Welt offen stand, wer sollte es dann zu etwas bringen?

Es war wirklich erhebelnd, sich so nach und nach die ganze Stufenfolge einer glänzenden Karriere auszumalen, noch dazu unter dem Dampf einer superfeinen Zigarre. Wahrscheinlich hätte ihn seine Phantasie auf die abenteuerlichsten Gebiete geführt, wäre nicht in dem Moment, wo der Zug sich in Bewegung setzte, ein Mitpassagier in Gestalt einer jungen Dame ins Kupee geschlüpft.

— Ach, dies ist ja ein Rauchtüppe! rief sie juristisch weidend.

— Ja, meine Dame. Zum Umsteigen ist's jetzt zu spät! Und mit lautem Knall schloß der Schaffner die Tür.

Ein gellender Pfiff und der Schnellzug dampfte davon.

Emmerich hatte sofort das Gefühl, daß etwas Entscheidendes sich in seinem Leben vorbereitete. Wie oft werden epochenmachende Ereignisse durch Kleinigkeiten herbeigeführt. Man muß nur jede Gelegenheit wahrzunehmen wissen. Hier war es offenbar die Zigarre, die das Mißfallen der Dame erregte. Sie mußte geopfert werden — sofort. Ohne eine Frage oder vorbereitende Erklärung seinerseits flog sie aus dem Fenster.

— Warum tun Sie das? fragte die Dame.

Sie hatte ihren Schleier gelüftet und nahm eben auch die Pelzboa ab. Dabei wandte sie ihm ein Gesicht zu, das in seiner strahlenden Schönheit förmlich blendend wirkte. Er war so verwirrt von ihrem Anblick, daß er zu antworten vergaß.

— Warum haben Sie das getan? Es tut mir so leid. Sie müssen sich gleich eine andere anstecken.

— Wie die Stimme zu dem Gesicht paßt, dachte er. Weich, melodisch, lieblich, mit dem unnachahmlichen Klang liebenswürdiger Teilnahme, sympathischen Mitleids.

— O — ich konnte doch nicht — stammelte er. Es war Ihnen unangenehm.

— Aber gar nicht. Wahrhaftig nicht. Ich habe es gern.

— Es war mir nur peinlich, einen Herrn in seinem eigensten Reich zu stören. Mein Bedauern galt Ihnen — nicht mir.

Welch ein Weib! Ihn fürchtete sie mit ihrer Gegenwart zu belästigen! Diese scharfe Rücksicht — und von einem so entzückenden Geschöpf!

Er lächelte, aufs höchste geschmeichelt, und fühlte sich zugleich äußerst befriedigt. War doch das Benehmen der Dame wiederum ein Beweis dafür, daß — trotz seiner schmalen Börse — seine Erscheinung eine tadellose war.

— Sie müssen sich eine andere anstecken, beharrte sie, und ihr Gesicht strahlte unter seinem bewundernden Blick.

— O bitte — nein — nein — nur, wenn Sie befehlen.

— Gut denn, ich befehle!

(Fortsetzung folgt.)

Stefan Székely
Dieses abscheu-
erliche, einem
Grunde junge
ne für sie beste-
zunächst ver-
schied, später aber
und verkaufte
e Häuser und
dieses Treiben
bindungen und
gleich zu tun
dies zu verlegen.
le des Mäd-
en Witwe Szé-
en Versteher und
oft zu klein ge-
zu werden,
am Einfan-
Frau Witwe
en Fälle nicht
gehört Fälle
Sie und ihre
ter.

e
um Kinde
ret, 9. Juli.
aute ein senja-
Broch der
die des Ver-
nörung ange-
m Kinde des
k anderthalb
Die
Mädchen, er-
getat in fol-

förös in die
s dort ange-
seitsanträge
seinem bier-
nen. Ich zog
fahre in ge-
sein Ver-
immer mehr
hinter mei-
dchen ein
eine Sachen
f sie zurück-
it's jetzt zu
schaffner die
ug dampfte
daß etwas
reitete. Wie
ch Kleinig-
Gelegenheit
er die Zi-
Die mußte
oder vor-
aus dem
me.
nahm eben
ein Gesicht
lich blen-
in Anblick,
ur mit so
fen.
dachte er,
abmlichen
den Mit-
melte er.
h habe es
in sei-
uern galt
hier Ges-
und von
ad fühlte
bernehmen
trog sei-
te tadel-
en, be-
beiwun-
ann Sie

und verlieh sein Haus. Auf sein eindringliches Bitten
kehrte ich zu ihm zurück, aber leider zu meinem größten
Unglück. Denn Benedek brutalisierte und mißhandelte
mich unausgesetzt; bei einer Gelegenheit biß er mich in
die Hand, ein anderesmal bearbeitete er mich mit seinem
Hosenriemen so lange, bis ich das Bewußtsein verlor.
Benedek verlobte sich inzwischen mit einem anderen
Mädchen und als die Hochzeit schon für den 4.
April dieses Jahres festgesetzt war, entschloß ich, meinem
Leben ein Ende zu machen und auch Benedeks
Kind, das ich außerordentlich liebte, von
dem ihm bevorstehenden Lose zu be-
freien. Ich gab dem Kind anderthalb
Gramm Veronal ein und ich selbst nahm zwei-
einhalb Gramm, schwöre aber, nur aus Ver-
weisung und sozusagen in unzurechnungs-
fähigem Zustande erhandelt zu haben. Dem Kind
ist Gott sei Dank nichts Ernstes geschehen.

Der nunmehr als Zeuge einvernommene und mit
der Angeklagten später konfrontierte Stefan Benedek
leugnete natürlich alles, was auf die unglückliche An-
geklagte einen so niederschmetternden Eindruck machte,
daß sie ohnmächtig der Länge nach zu Bo-
den fiel. Dem Zeugen Benedeks entgegen sagte
Frau Julius Klein aus, von dem kleinen Bista Be-
nedek oft gehört zu haben, daß Papa die Mama
mit seinem Hosenriemen blutig geprü-
gelt habe. Ebenso sagten auch die übrigen Zeugen
aus. Nachdem der Gerichtsarzt in seinem Gutachten fest-
stellte, daß die Angeklagte infolge Hysterie in ihrer
Zurechnungsfähigkeit stark beeinträchtigt sei,
verurteilte der Gerichtshof sie nur zu drei Mona-
ten Gefängnis, welche Strafe mit der Unter-
suchungshaft als abgebußt betrachtet wird. Die
Angeklagte wurde auch sofort auf freien Fuß ge-
setzt.

§ Neuere Zeugeneinvernomme im Bombenpro-
zesse Márzi. Nach zweitägiger Pause setzte heute der
von der königlichen Tafel delegierte Landrichter Dr.
Zachár die Einvernomme der namhaft gemachten
neueren Zeugen fort. Die Amtshandlung begann mit
etwa dreiviertelstündiger Verspätung, denn das Auto,
mit dem Márzi und Genossen aus dem Gefängnis zur
Verhandlung geführt wurden, erlitt unterwegs einen
Defekt, so daß es längere Zeit nicht weiterfahren
konnte. Der delegierte Richter konstatierte vor allem,
daß der angemeldete Zeuge Franz Kiss nirgends
auffindbar sei, so daß von seiner Einvernomme vor-
läufig Abstand genommen werden müsse, dann begann
er den Rassenchef der Industriebank, Ludwig Hof-
hauser, zu verhören. Auf die Frage, ob Márzi sich
am 3. April aus den Räumlichkeiten der Bank entfernt
habe, erklärte der Zeuge, erst nach Einsichtnahme in
die Kassabücher antworten zu können. Bis das ge-
schieht, wurde seine weitere Einvernomme aufgeschoben.
Der nächste Zeuge, Alexander Sárkány, Direktor
der Industriebank, gibt an, sich ganz genau daran zu
erinnern, Josef Márzi am 3. April um 1 Uhr
mittag an seinem Schreibtisch gesehen zu haben. Er
erinnert sich an dieses Datum deshalb so genau, weil
sein Bruder beinahe ein Opfer des Bombenattentats
geworden wäre und so sind ihm alle Einzelheiten im
Gedächtnis geblieben. — Die Witwe Alexander Nagy
gibt an, daß die Lokaltät der Franzstädter Partei-
organisation der Erwachsenen Ungarn an Sonntagen
von der christlich-kommunalen Wirtschaftspartei be-
nützt wurden, an diesen Tagen seien die Erwachsenen
nicht in das Lokal gekommen. Ähnlich gibt auch
Emil Gheikits, der Sekretär der Wirtschaftspartei,
an. — Die Zeugin Klona Borbély sagt aus, am 3.
April 1922, gegen vier Uhr nachmittag, mit Márzi
an seinem Schreibtisch gesprochen zu haben. Das ist ihr
deshalb im Gedächtnis geblieben, weil sie im Laufe
des Gesprächs mit Márzi in einen Streit geriet. — Der
nun neuerdings einvernommene Rassenchef der In-
dustriebank Ludwig Hofhauser gibt an, in die
Kassabücher Einsicht genommen und konstatiert zu ha-
ben, daß Márzi am 3. April 1922 tatsächlich in der
Bank anwesend war. Die nächste Zeugeneinvernomme
wurde für den 11. Juli anberaumt.

§ Frau Lederer hat hysterische Anfälle bekommen.
Als die gestern zum Tode verurteilte Frau Gustav Le-
derer aus dem Verhandlungssaal in ihre Zelle zu-
rückgeführt wurde, verließ sie plötzlich ihre Kraft.

Raum in die Zelle eingetreten, wollte sie zu ihrem
Lager hin, griff sich an den Kopf und fiel der ganzen
Länge nach auf den Strohsack. Ihre Zellengenossin, die
Frau Dreskovic, fragte sie voll Mitleid: Was ist
geschähen? und erst nach längerem Zureden antwortete
sie: Ich bin zum Tode verurteilt. Der Nach-
mittag verlief dann verhältnismäßig ruhig, aber im
Laufe der Nacht bekam Frau Lederer starke hyste-
rische Anfälle. Sie warf sich hin und her und
schrie immerfort: Ich habe Grauen vor der
Nacht, ich fürchte mich im Finstern. Wie Frau Dres-
kovic sagt, hat die Lederer kein Auge zugemacht und
als der Morgen graute, sprang sie plötzlich von ihrem
Lager auf, lief in der Zelle hin und her, schrie immer:
Zum Tode, zum Tode! und brach dann in
krampfhaftes Schluchzen aus. Erst am späten Morgen
wurde sie ruhiger und schlief einige Stunden. Frau
Lederer wird übrigens nicht mehr lange im Gefängnis
in der Markó-utca verbleiben; sie wird in das Sa-
melgefängnis geführt werden, wo sie in einer
Sonderzelle untergebracht wird. Als bereits Ver-
urteilte darf sie natürlich nicht mehr ihre eigenen Klei-
der tragen; im Sammelgefängnis werden ihr die be-
kannten Sträflingskleider aus Zwilch angelegt werden.

§ Zum Preßprozeß Aljegyhy-Peyer. Karl
Peyer veröffentlichte vor längerer Zeit in Néphava
einen Artikel, der sich darüber verbreitete, daß der Han-
delsminister Ludwig Hegyeschalmi seinen Schwie-
gerjohn Béla Aljegyhy zum stellvertretenden Leiter
des Regierungskommisariats für Kohle ernannt hat,
nachdem aber dieser in engeren Beziehungen zur Kohlen-
handlungsaktiengesellschaft Ferro-Carbon steht,
ist es leicht zu verstehen, warum diese letztere immer
reichlich mit Kohle versehen ist, während die anderen
Kohlenhändler kaum einen kleinen Teil der beanspruch-
ten Kohle erhalten. Béla Aljegyhy strengte wegen dieses
Artikels gegen Peyer den Preßprozeß an und heute,
nach durchgeführtem Beweisverfahren, das das forrekte
Vorgehen des inzwischen verstorbenen Handelsministers
Hegyeschalmi feststellte, verurteilte der Strafsenat Schadl
den Angeklagten zu 20 Millionen Kronen
Geldstrafe. Peyer appellierte.

§ Zwangsausgleich und Mode. Die Damenhut-
fabrik Alexander Mész und Co. wurde insolvent
und kam um die Anordnung des Zwangsausgleichsver-
fahrens ein. Gelegentlich der heutigen Verhandlung
verlas der Vermögensverwalter seinen Bericht und hob
heraus, daß der Zusammenbruch der Firma eigentlich
der überaus launenhaften Damenmode zuzuschreiben
sei. Die Firma fabrizierte nämlich zum größten Teil
Stroh Hüte, aber die Mode schlug plötzlich um, es wird
allenfalls nur Filz und Sammt getragen
und die Strohhüte blieben unverkauft am Lager. So
kamen Mode und Zwangsausgleich in enge Ver-
bindung.

Theater, Kunst und Literatur
Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

* Das Programm des zweiten Kabarets im Lustspiel-
theater, mit dem die Saison geschlossen wird, amüsiert in
gleichem Maße das Publikum der Logen, des Parterres und der
Balkonränge. Das großartigste und abwechslungsreichste Pro-
gramm. Die Vorstellungen beginnen jedesmal um 8 Uhr. Kar-
ten zu Preisen von 10,000 bis 85,000 Kronen.

* Heute geht im Stadttheater die Aufführung der
klassischen Bellini-Oper „Norma“ mit Marie Rémech in der
Titelpartie vor sich. Neben der hervorragenden Künstlerin wir-
ken auch Theresia Köhleggy, Josef Somló und Edmund
Bajor mit. Die Vorstellung wird mit der gleichen Besetzung
Sonntag abend wiederholt werden.

* Sonntag nachmittag gelangt im Ofner Sommer-
theater Földes' „A hivatalnok urak“ mit Géza Sebes-
tyén und Martin Ráthai zur Aufführung. Für die Reprise
bekundet sich ein äußerst reges Interesse.

* Samstag nachmittag findet im Ofner Sommer-
theater eine Kinderdarstellung statt. Zur Aufführung ge-
langt zu außerordentlich ermäßigten Preisen
das Feenpiel „Ludas Matyi“.

* Ende gut, alles gut — „A nóta vége“ ist
vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Of-
ner Sommertheater heute und allabendlich zur Auf-
führung.

* Ein glänzendes Bierergespann führt „A
nóta vége“ seinem ersten Jubiläum entgegen. Beispiellos sind
die begeistertsten Ovationen, die das Publikum des Ofner
Sommertheaters dem entzückenden Ensemble von
Sanna Honthy, Franz Kiss, Julius Kabos und Manci
Vigh in jeder Vorstellung bereitet. Das Lachen und der
Applaus hält im Zuschauerraum ununterbrochen an, der in den
Zwischenakten bereits widerhallt von den Schlagern der groß-
artigen Zerkovits-Musik.

* Wie seinerzeit von Goldstein Számi, ist heute die
ganze Stadt voll von Samuel Baselin, dem patriotischen jüdi-
schen Hordár, dessen Name überall genannt wird. Karl Fe-
renczy spielt in der von einem Sensationserfolg begleiteten
Revueoperette „A meztelen Pesti!“ diese Rolle, in der Ferenczy
den größten Erfolg seiner Schauspielkarriere erntet. Sein
würdiges Genosse im Erwecken von Lachstürmen ist Géza
Borócs, dessen prächtiges Couplet mit dem Refrain „Ez
aztán csak Pesten lehetséges!“ jedesmal zehn- bis zwölfwmal
wiederholt werden muß. Die Vorstellungen von „A meztelen
Pesti!“ beginnen von heute an um acht Uhr. Karten können
den ganzen Tag über an der Kasse des Budapesti
Theaters (Stadtwäldchen), bei Színházi Élet, Kultura und
im Kartenbureau des Budapesti Hírlap gelöst werden.

* Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr gelangt
im Budapesti Theater (Stadtwäldchen) „A meztelen
Pesti!“ bei Sitzpreisen in der Höhe von 40,000, 30,000, 20,000,
14,000, 12,000 und 8000 Kronen zur Aufführung. Auch Kinder
können in die Vorstellung mitgenommen werden, um sich an der
schönen Ausstattung der Revue und an den Tänzen der kleinen
Geddy Szécsi, der achtjährigen Wunderprimadonna, zu er-
freuen. Karten an der Kasse des Budapesti Theaters.

und verließ sein Haus. Auf sein eindringliches Bitten
kehrte ich zu ihm zurück, aber leider zu meinem größten
Unglück. Denn Benedek brutalisierte und mißhandelte
mich unausgesetzt; bei einer Gelegenheit biß er mich in
die Hand, ein anderesmal bearbeitete er mich mit seinem
Hosenriemen so lange, bis ich das Bewußtsein verlor.
Benedek verlobte sich inzwischen mit einem anderen
Mädchen und als die Hochzeit schon für den 4.
April dieses Jahres festgesetzt war, entschloß ich, meinem
Leben ein Ende zu machen und auch Benedeks
Kind, das ich außerordentlich liebte, von
dem ihm bevorstehenden Lose zu be-
freien. Ich gab dem Kind anderthalb
Gramm Veronal ein und ich selbst nahm zwei-
einhalb Gramm, schwöre aber, nur aus Ver-
weisung und sozusagen in unzurechnungs-
fähigem Zustande erhandelt zu haben. Dem Kind
ist Gott sei Dank nichts Ernstes geschehen.

Der nunmehr als Zeuge einvernommene und mit
der Angeklagten später konfrontierte Stefan Benedek
leugnete natürlich alles, was auf die unglückliche An-
geklagte einen so niederschmetternden Eindruck machte,
daß sie ohnmächtig der Länge nach zu Bo-
den fiel. Dem Zeugen Benedeks entgegen sagte
Frau Julius Klein aus, von dem kleinen Bista Be-
nedek oft gehört zu haben, daß Papa die Mama
mit seinem Hosenriemen blutig geprü-
gelt habe. Ebenso sagten auch die übrigen Zeugen
aus. Nachdem der Gerichtsarzt in seinem Gutachten fest-
stellte, daß die Angeklagte infolge Hysterie in ihrer
Zurechnungsfähigkeit stark beeinträchtigt sei,
verurteilte der Gerichtshof sie nur zu drei Mona-
ten Gefängnis, welche Strafe mit der Unter-
suchungshaft als abgebußt betrachtet wird. Die
Angeklagte wurde auch sofort auf freien Fuß ge-
setzt.

§ Zwangsausgleich und Mode. Die Damenhut-
fabrik Alexander Mész und Co. wurde insolvent
und kam um die Anordnung des Zwangsausgleichsver-
fahrens ein. Gelegentlich der heutigen Verhandlung
verlas der Vermögensverwalter seinen Bericht und hob
heraus, daß der Zusammenbruch der Firma eigentlich
der überaus launenhaften Damenmode zuzuschreiben
sei. Die Firma fabrizierte nämlich zum größten Teil
Stroh Hüte, aber die Mode schlug plötzlich um, es wird
allenfalls nur Filz und Sammt getragen
und die Strohhüte blieben unverkauft am Lager. So
kamen Mode und Zwangsausgleich in enge Ver-
bindung.

Theater, Kunst und Literatur
Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

* Das Programm des zweiten Kabarets im Lustspiel-
theater, mit dem die Saison geschlossen wird, amüsiert in
gleichem Maße das Publikum der Logen, des Parterres und der
Balkonränge. Das großartigste und abwechslungsreichste Pro-
gramm. Die Vorstellungen beginnen jedesmal um 8 Uhr. Kar-
ten zu Preisen von 10,000 bis 85,000 Kronen.

* Heute geht im Stadttheater die Aufführung der
klassischen Bellini-Oper „Norma“ mit Marie Rémech in der
Titelpartie vor sich. Neben der hervorragenden Künstlerin wir-
ken auch Theresia Köhleggy, Josef Somló und Edmund
Bajor mit. Die Vorstellung wird mit der gleichen Besetzung
Sonntag abend wiederholt werden.

* Sonntag nachmittag gelangt im Ofner Sommer-
theater Földes' „A hivatalnok urak“ mit Géza Sebes-
tyén und Martin Ráthai zur Aufführung. Für die Reprise
bekundet sich ein äußerst reges Interesse.

* Samstag nachmittag findet im Ofner Sommer-
theater eine Kinderdarstellung statt. Zur Aufführung ge-
langt zu außerordentlich ermäßigten Preisen
das Feenpiel „Ludas Matyi“.

* Ende gut, alles gut — „A nóta vége“ ist
vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Of-
ner Sommertheater heute und allabendlich zur Auf-
führung.

* Ein glänzendes Bierergespann führt „A
nóta vége“ seinem ersten Jubiläum entgegen. Beispiellos sind
die begeistertsten Ovationen, die das Publikum des Ofner
Sommertheaters dem entzückenden Ensemble von
Sanna Honthy, Franz Kiss, Julius Kabos und Manci
Vigh in jeder Vorstellung bereitet. Das Lachen und der
Applaus hält im Zuschauerraum ununterbrochen an, der in den
Zwischenakten bereits widerhallt von den Schlagern der groß-
artigen Zerkovits-Musik.

* Wie seinerzeit von Goldstein Számi, ist heute die
ganze Stadt voll von Samuel Baselin, dem patriotischen jüdi-
schen Hordár, dessen Name überall genannt wird. Karl Fe-
renczy spielt in der von einem Sensationserfolg begleiteten
Revueoperette „A meztelen Pesti!“ diese Rolle, in der Ferenczy
den größten Erfolg seiner Schauspielkarriere erntet. Sein
würdiges Genosse im Erwecken von Lachstürmen ist Géza
Borócs, dessen prächtiges Couplet mit dem Refrain „Ez
aztán csak Pesten lehetséges!“ jedesmal zehn- bis zwölfwmal
wiederholt werden muß. Die Vorstellungen von „A meztelen
Pesti!“ beginnen von heute an um acht Uhr. Karten können
den ganzen Tag über an der Kasse des Budapesti
Theaters (Stadtwäldchen), bei Színházi Élet, Kultura und
im Kartenbureau des Budapesti Hírlap gelöst werden.

* Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr gelangt
im Budapesti Theater (Stadtwäldchen) „A meztelen
Pesti!“ bei Sitzpreisen in der Höhe von 40,000, 30,000, 20,000,
14,000, 12,000 und 8000 Kronen zur Aufführung. Auch Kinder
können in die Vorstellung mitgenommen werden, um sich an der
schönen Ausstattung der Revue und an den Tänzen der kleinen
Geddy Szécsi, der achtjährigen Wunderprimadonna, zu er-
freuen. Karten an der Kasse des Budapesti Theaters.

Márkus Emilia Parkmozgó
Magyar hiradó. Gaumont Journal.
BUSTER KEATON
2 felvonásos burleszkje.
Halmos János operabárákat énekel.
Veréb a pávák között
3 felv. Amerika mai társadalmi életéből. (Mary Prévost.)
Smuzoliní rajzfilm. Rejtélyfilm.
Tigrisvadászat.
Előadások kezdete 8-10 és 10-10 órakor.

raum in die Zelle eingetreten, wollte sie zu ihrem
Lager hin, griff sich an den Kopf und fiel der ganzen
Länge nach auf den Strohsack. Ihre Zellengenossin, die
Frau Dreskovic, fragte sie voll Mitleid: Was ist
geschähen? und erst nach längerem Zureden antwortete
sie: Ich bin zum Tode verurteilt. Der Nach-
mittag verlief dann verhältnismäßig ruhig, aber im
Laufe der Nacht bekam Frau Lederer starke hyste-
rische Anfälle. Sie warf sich hin und her und
schrie immerfort: Ich habe Grauen vor der
Nacht, ich fürchte mich im Finstern. Wie Frau Dres-
kovic sagt, hat die Lederer kein Auge zugemacht und
als der Morgen graute, sprang sie plötzlich von ihrem
Lager auf, lief in der Zelle hin und her, schrie immer:
Zum Tode, zum Tode! und brach dann in
krampfhaftes Schluchzen aus. Erst am späten Morgen
wurde sie ruhiger und schlief einige Stunden. Frau
Lederer wird übrigens nicht mehr lange im Gefängnis
in der Markó-utca verbleiben; sie wird in das Sa-
melgefängnis geführt werden, wo sie in einer
Sonderzelle untergebracht wird. Als bereits Ver-
urteilte darf sie natürlich nicht mehr ihre eigenen Klei-
der tragen; im Sammelgefängnis werden ihr die be-
kannten Sträflingskleider aus Zwilch angelegt werden.

§ Zum Preßprozeß Aljegyhy-Peyer. Karl
Peyer veröffentlichte vor längerer Zeit in Néphava
einen Artikel, der sich darüber verbreitete, daß der Han-
delsminister Ludwig Hegyeschalmi seinen Schwie-
gerjohn Béla Aljegyhy zum stellvertretenden Leiter
des Regierungskommisariats für Kohle ernannt hat,
nachdem aber dieser in engeren Beziehungen zur Kohlen-
handlungsaktiengesellschaft Ferro-Carbon steht,
ist es leicht zu verstehen, warum diese letztere immer
reichlich mit Kohle versehen ist, während die anderen
Kohlenhändler kaum einen kleinen Teil der beanspruch-
ten Kohle erhalten. Béla Aljegyhy strengte wegen dieses
Artikels gegen Peyer den Preßprozeß an und heute,
nach durchgeführtem Beweisverfahren, das das forrekte
Vorgehen des inzwischen verstorbenen Handelsministers
Hegyeschalmi feststellte, verurteilte der Strafsenat Schadl
den Angeklagten zu 20 Millionen Kronen
Geldstrafe. Peyer appellierte.

§ Zwangsausgleich und Mode. Die Damenhut-
fabrik Alexander Mész und Co. wurde insolvent
und kam um die Anordnung des Zwangsausgleichsver-
fahrens ein. Gelegentlich der heutigen Verhandlung
verlas der Vermögensverwalter seinen Bericht und hob
heraus, daß der Zusammenbruch der Firma eigentlich
der überaus launenhaften Damenmode zuzuschreiben
sei. Die Firma fabrizierte nämlich zum größten Teil
Stroh Hüte, aber die Mode schlug plötzlich um, es wird
allenfalls nur Filz und Sammt getragen
und die Strohhüte blieben unverkauft am Lager. So
kamen Mode und Zwangsausgleich in enge Ver-
bindung.

Theater, Kunst und Literatur
Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

* Das Programm des zweiten Kabarets im Lustspiel-
theater, mit dem die Saison geschlossen wird, amüsiert in
gleichem Maße das Publikum der Logen, des Parterres und der
Balkonränge. Das großartigste und abwechslungsreichste Pro-
gramm. Die Vorstellungen beginnen jedesmal um 8 Uhr. Kar-
ten zu Preisen von 10,000 bis 85,000 Kronen.

* Heute geht im Stadttheater die Aufführung der
klassischen Bellini-Oper „Norma“ mit Marie Rémech in der
Titelpartie vor sich. Neben der hervorragenden Künstlerin wir-
ken auch Theresia Köhleggy, Josef Somló und Edmund
Bajor mit. Die Vorstellung wird mit der gleichen Besetzung
Sonntag abend wiederholt werden.

* Sonntag nachmittag gelangt im Ofner Sommer-
theater Földes' „A hivatalnok urak“ mit Géza Sebes-
tyén und Martin Ráthai zur Aufführung. Für die Reprise
bekundet sich ein äußerst reges Interesse.

* Samstag nachmittag findet im Ofner Sommer-
theater eine Kinderdarstellung statt. Zur Aufführung ge-
langt zu außerordentlich ermäßigten Preisen
das Feenpiel „Ludas Matyi“.

* Ende gut, alles gut — „A nóta vége“ ist
vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Of-
ner Sommertheater heute und allabendlich zur Auf-
führung.

* Ein glänzendes Bierergespann führt „A
nóta vége“ seinem ersten Jubiläum entgegen. Beispiellos sind
die begeistertsten Ovationen, die das Publikum des Ofner
Sommertheaters dem entzückenden Ensemble von
Sanna Honthy, Franz Kiss, Julius Kabos und Manci
Vigh in jeder Vorstellung bereitet. Das Lachen und der
Applaus hält im Zuschauerraum ununterbrochen an, der in den
Zwischenakten bereits widerhallt von den Schlagern der groß-
artigen Zerkovits-Musik.

* Wie seinerzeit von Goldstein Számi, ist heute die
ganze Stadt voll von Samuel Baselin, dem patriotischen jüdi-
schen Hordár, dessen Name überall genannt wird. Karl Fe-
renczy spielt in der von einem Sensationserfolg begleiteten
Revueoperette „A meztelen Pesti!“ diese Rolle, in der Ferenczy
den größten Erfolg seiner Schauspielkarriere erntet. Sein
würdiges Genosse im Erwecken von Lachstürmen ist Géza
Borócs, dessen prächtiges Couplet mit dem Refrain „Ez
aztán csak Pesten lehetséges!“ jedesmal zehn- bis zwölfwmal
wiederholt werden muß. Die Vorstellungen von „A meztelen
Pesti!“ beginnen von heute an um acht Uhr. Karten können
den ganzen Tag über an der Kasse des Budapesti
Theaters (Stadtwäldchen), bei Színházi Élet, Kultura und
im Kartenbureau des Budapesti Hírlap gelöst werden.

* Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr gelangt
im Budapesti Theater (Stadtwäldchen) „A meztelen
Pesti!“ bei Sitzpreisen in der Höhe von 40,000, 30,000, 20,000,
14,000, 12,000 und 8000 Kronen zur Aufführung. Auch Kinder
können in die Vorstellung mitgenommen werden, um sich an der
schönen Ausstattung der Revue und an den Tänzen der kleinen
Geddy Szécsi, der achtjährigen Wunderprimadonna, zu er-
freuen. Karten an der Kasse des Budapesti Theaters.

Márkus Emilia Parkmozgó
Magyar hiradó. Gaumont Journal.
BUSTER KEATON
2 felvonásos burleszkje.
Halmos János operabárákat énekel.
Veréb a pávák között
3 felv. Amerika mai társadalmi életéből. (Mary Prévost.)
Smuzoliní rajzfilm. Rejtélyfilm.
Tigrisvadászat.
Előadások kezdete 8-10 és 10-10 órakor.

raum in die Zelle eingetreten, wollte sie zu ihrem
Lager hin, griff sich an den Kopf und fiel der ganzen
Länge nach auf den Strohsack. Ihre Zellengenossin, die
Frau Dreskovic, fragte sie voll Mitleid: Was ist
geschähen? und erst nach längerem Zureden antwortete
sie: Ich bin zum Tode verurteilt. Der Nach-
mittag verlief dann verhältnismäßig ruhig, aber im
Laufe der Nacht bekam Frau Lederer starke hyste-
rische Anfälle. Sie warf sich hin und her und
schrie immerfort: Ich habe Grauen vor der
Nacht, ich fürchte mich im Finstern. Wie Frau Dres-
kovic sagt, hat die Lederer kein Auge zugemacht und
als der Morgen graute, sprang sie plötzlich von ihrem
Lager auf, lief in der Zelle hin und her, schrie immer:
Zum Tode, zum Tode! und brach dann in
krampfhaftes Schluchzen aus. Erst am späten Morgen
wurde sie ruhiger und schlief einige Stunden. Frau
Lederer wird übrigens nicht mehr lange im Gefängnis
in der Markó-utca verbleiben; sie wird in das Sa-
melgefängnis geführt werden, wo sie in einer
Sonderzelle untergebracht wird. Als bereits Ver-
urteilte darf sie natürlich nicht mehr ihre eigenen Klei-
der tragen; im Sammelgefängnis werden ihr die be-
kannten Sträflingskleider aus Zwilch angelegt werden.

§ Zum Preßprozeß Aljegyhy-Peyer. Karl
Peyer veröffentlichte vor längerer Zeit in Néphava
einen Artikel, der sich darüber verbreitete, daß der Han-
delsminister Ludwig Hegyeschalmi seinen Schwie-
gerjohn Béla Aljegyhy zum stellvertretenden Leiter
des Regierungskommisariats für Kohle ernannt hat,
nachdem aber dieser in engeren Beziehungen zur Kohlen-
handlungsaktiengesellschaft Ferro-Carbon steht,
ist es leicht zu verstehen, warum diese letztere immer
reichlich mit Kohle versehen ist, während die anderen
Kohlenhändler kaum einen kleinen Teil der beanspruch-
ten Kohle erhalten. Béla Aljegyhy strengte wegen dieses
Artikels gegen Peyer den Preßprozeß an und heute,
nach durchgeführtem Beweisverfahren, das das forrekte
Vorgehen des inzwischen verstorbenen Handelsministers
Hegyeschalmi feststellte, verurteilte der Strafsenat Schadl
den Angeklagten zu 20 Millionen Kronen
Geldstrafe. Peyer appellierte.

§ Zwangsausgleich und Mode. Die Damenhut-
fabrik Alexander Mész und Co. wurde insolvent
und kam um die Anordnung des Zwangsausgleichsver-
fahrens ein. Gelegentlich der heutigen Verhandlung
verlas der Vermögensverwalter seinen Bericht und hob
heraus, daß der Zusammenbruch der Firma eigentlich
der überaus launenhaften Damenmode zuzuschreiben
sei. Die Firma fabrizierte nämlich zum größten Teil
Stroh Hüte, aber die Mode schlug plötzlich um, es wird
allenfalls nur Filz und Sammt getragen
und die Strohhüte blieben unverkauft am Lager. So
kamen Mode und Zwangsausgleich in enge Ver-
bindung.

Theater, Kunst und Literatur
Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

* Das Programm des zweiten Kabarets im Lustspiel-
theater, mit dem die Saison geschlossen wird, amüsiert in
gleichem Maße das Publikum der Logen, des Parterres und der
Balkonränge. Das großartigste und abwechslungsreichste Pro-
gramm. Die Vorstellungen beginnen jedesmal um 8 Uhr. Kar-
ten zu Preisen von 10,000 bis 85,000 Kronen.

* Heute geht im Stadttheater die Aufführung der
klassischen Bellini-Oper „Norma“ mit Marie Rémech in der
Titelpartie vor sich. Neben der hervorragenden Künstlerin wir-
ken auch Theresia Köhleggy, Josef Somló und Edmund
Bajor mit. Die Vorstellung wird mit der gleichen Besetzung
Sonntag abend wiederholt werden.

* Sonntag nachmittag gelangt im Ofner Sommer-
theater Földes' „A hivatalnok urak“ mit Géza Sebes-
tyén und Martin Ráthai zur Aufführung. Für die Reprise
bekundet sich ein äußerst reges Interesse.

* Samstag nachmittag findet im Ofner Sommer-
theater eine Kinderdarstellung statt. Zur Aufführung ge-
langt zu außerordentlich ermäßigten Preisen
das Feenpiel „Ludas Matyi“.

* Ende gut, alles gut — „A nóta vége“ ist
vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Of-
ner Sommertheater heute und allabendlich zur Auf-
führung.

* Ein glänzendes Bierergespann führt „A
nóta vége“ seinem ersten Jubiläum entgegen. Beispiellos sind
die begeistertsten Ovationen, die das Publikum des Ofner
Sommertheaters dem entzückenden Ensemble von
Sanna Honthy, Franz Kiss, Julius Kabos und Manci
Vigh in jeder Vorstellung bereitet. Das Lachen und der
Applaus hält im Zuschauerraum ununterbrochen an, der in den
Zwischenakten bereits widerhallt von den Schlagern der groß-
artigen Zerkovits-Musik.

* Wie seinerzeit von Goldstein Számi, ist heute die
ganze Stadt voll von Samuel Baselin, dem patriotischen jüdi-
schen Hordár, dessen Name überall genannt wird. Karl Fe-
renczy spielt in der von einem Sensationserfolg begleiteten
Revueoperette „A meztelen Pesti!“ diese Rolle, in der Ferenczy
den größten Erfolg seiner Schauspielkarriere erntet. Sein
würdiges Genosse im Erwecken von Lachstürmen ist Géza
Borócs, dessen prächtiges Couplet mit dem Refrain „Ez
aztán csak Pesten lehetséges!“ jedesmal zehn- bis zwölfwmal
wiederholt werden muß. Die Vorstellungen von „A meztelen
Pesti!“ beginnen von heute an um acht Uhr. Karten können
den ganzen Tag über an der Kasse des Budapesti
Theaters (Stadtwäldchen), bei Színházi Élet, Kultura und
im Kartenbureau des Budapesti Hírlap gelöst werden.

* Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr gelangt
im Budapesti Theater (Stadtwäldchen) „A meztelen
Pesti!“ bei Sitzpreisen in der Höhe von 40,000, 30,000, 20,000,
14,000, 12,000 und 8000 Kronen zur Aufführung. Auch Kinder
können in die Vorstellung mitgenommen werden, um sich an der
schönen Ausstattung der Revue und an den Tänzen der kleinen
Geddy Szécsi, der achtjährigen Wunderprimadonna, zu er-
freuen. Karten an der Kasse des Budapesti Theaters.

Márkus Emilia Parkmozgó
Magyar hiradó. Gaumont Journal.
BUSTER KEATON
2 felvonásos burleszkje.
Halmos János operabárákat énekel.
Veréb a pávák között
3 felv. Amerika mai társadalmi életéből. (Mary Prévost.)
Smuzoliní rajzfilm. Rejtélyfilm.
Tigrisvadászat.
Előadások kezdete 8-10 és 10-10 órakor.

raum in die Zelle eingetreten, wollte sie zu ihrem
Lager hin, griff sich an den Kopf und fiel der ganzen
Länge nach auf den Strohsack. Ihre Zellengenossin, die
Frau Dreskovic, fragte sie voll Mitleid: Was ist
geschähen? und erst nach längerem Zureden antwortete
sie: Ich bin zum Tode verurteilt. Der Nach-
mittag verlief dann verhältnismäßig ruhig, aber im
Laufe der Nacht bekam Frau Lederer starke hyste-
rische Anfälle. Sie warf sich hin und her und
schrie immerfort: Ich habe Grauen vor der
Nacht, ich fürchte mich im Finstern. Wie Frau Dres-
kovic sagt, hat die Lederer kein Auge zugemacht und
als der Morgen graute, sprang sie plötzlich von ihrem
Lager auf, lief in der Zelle hin und her, schrie immer:
Zum Tode, zum Tode! und brach dann in
krampfhaftes Schluchzen aus. Erst am späten Morgen
wurde sie ruhiger und schlief einige Stunden. Frau
Lederer wird übrigens nicht mehr lange im Gefängnis
in der Markó-utca verbleiben; sie wird in das Sa-
melgefängnis geführt werden, wo sie in einer
Sonderzelle untergebracht wird. Als bereits Ver-
urteilte darf sie natürlich nicht mehr ihre eigenen Klei-
der tragen; im Sammelgefängnis werden ihr die be-
kannten Sträflingskleider aus Zwilch angelegt werden.

§ Zum Preßprozeß Aljegyhy-Peyer. Karl
Peyer veröffentlichte vor längerer Zeit in Néphava
einen Artikel, der sich darüber verbreitete, daß der Han-
delsminister Ludwig Hegyeschalmi seinen Schwie-
gerjohn Béla Aljegyhy zum stellvertretenden Leiter
des Regierungskommisariats für Kohle ernannt hat,
nachdem aber dieser in engeren Beziehungen zur Kohlen-
handlungsaktiengesellschaft Ferro-Carbon steht,
ist es leicht zu verstehen, warum diese letztere immer
reichlich mit Kohle versehen ist, während die anderen
Kohlenhändler kaum einen kleinen Teil der beanspruch-
ten Kohle erhalten. Béla Aljegyhy strengte wegen dieses
Artikels gegen Peyer den Preßprozeß an und heute,
nach durchgeführtem Beweisverfahren, das das forrekte
Vorgehen des inzwischen verstorbenen Handelsministers
Hegyeschalmi feststellte, verurteilte der Strafsenat Schadl
den Angeklagten zu 20 Millionen Kronen
Geldstrafe. Peyer appellierte.

§ Zwangsausgleich und Mode. Die Damenhut-
fabrik Alexander Mész und Co. wurde insolvent
und kam um die Anordnung des Zwangsausgleichsver-
fahrens ein. Gelegentlich der heutigen Verhandlung
verlas der Vermögensverwalter seinen Bericht und hob
heraus, daß der Zusammenbruch der Firma eigentlich
der überaus launenhaften Damenmode zuzuschreiben
sei. Die Firma fabrizierte nämlich zum größten Teil
Stroh Hüte, aber die Mode schlug plötzlich um, es wird
allenfalls nur Filz und Sammt getragen
und die Strohhüte blieben unverkauft am Lager. So
kamen Mode und Zwangsausgleich in enge Ver-
bindung.

Theater, Kunst und Literatur
Mitteilungen der Theaterkanzlei und Konzertbureau

* Das Programm des zweiten Kabarets im Lustspiel-
theater, mit dem die Saison geschlossen wird, amüsiert in
gleichem Maße das Publikum der Logen, des Parterres und der
Balkonränge. Das großartigste und abwechslungsreichste Pro-
gramm. Die Vorstellungen beginnen jedesmal um 8 Uhr. Kar-
ten zu Preisen von 10,000 bis 85,000 Kronen.

* Heute geht im Stadttheater die Aufführung der
klassischen Bellini-Oper „Norma“ mit Marie Rémech in der
Titelpartie vor sich. Neben der hervorragenden Künstlerin wir-
ken auch Theresia Köhleggy, Josef Somló und Edmund
Bajor mit. Die Vorstellung wird mit der gleichen Besetzung
Sonntag abend wiederholt werden.

* Sonntag nachmittag gelangt im Ofner Sommer-
theater Földes' „A hivatalnok urak“ mit Géza Sebes-
tyén und Martin Ráthai zur Aufführung. Für die Reprise
bekundet sich ein äußerst reges Interesse.

* Samstag nachmittag findet im Ofner Sommer-
theater eine Kinderdarstellung statt. Zur Aufführung ge-
langt zu außerordentlich ermäßigten Preisen
das Feenpiel „Ludas Matyi“.

* Ende gut, alles gut — „A nóta vége“ ist
vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Of-
ner Sommertheater heute und allabendlich zur Auf-
führung.

* Ein glänzendes Bierergespann führt „A
nóta vége“ seinem ersten Jubiläum entgegen. Beispiellos sind
die begeistertsten Ovationen, die das Publikum des Ofner
Sommertheaters dem entzückenden Ensemble von
Sanna Honthy, Franz Kiss, Julius Kabos und Manci
Vigh in jeder Vorstellung bereitet. Das Lachen und der
Applaus hält im Zuschauerraum ununterbrochen an, der in den
Zwischenakten bereits widerhallt von den Schlagern der groß-
artigen Zerkovits-Musik.

* Wie seinerzeit von Goldstein Számi, ist heute die
ganze Stadt voll von Samuel Baselin, dem patriotischen jüdi-
schen Hordár, dessen Name überall genannt wird. Karl Fe-
renczy spielt in der von einem Sensationserfolg begleiteten
Revueoperette „A meztelen Pesti!“ diese Rolle, in der Ferenczy
den größten Erfolg seiner Schauspielkarriere erntet. Sein
würdiges Genosse im Erwecken von Lachstürmen ist Géza
Borócs, dessen prächtiges Couplet mit dem Refrain „Ez
aztán csak Pesten lehetséges!“ jedesmal zehn- bis zwölfwmal
wiederholt werden muß. Die Vorstellungen von „A meztelen
Pesti!“ beginnen von heute an um acht Uhr. Karten können
den ganzen Tag über an der Kasse des Budapesti
Theaters (Stadtwäldchen), bei Színházi Élet, Kultura und
im Kartenbureau des Budapesti Hírlap gelöst werden.

* Sonntag nachmittag um halb 4 Uhr gelangt
im Budapesti Theater (Stadtwäldchen) „A meztelen
Pesti!“ bei Sitzpreisen in der Höhe von 40,000, 30,000, 20,000,
14,000, 12,000 und 8000 Kronen zur Aufführung. Auch Kinder
können in die Vorstellung mitgenommen werden, um sich an der
schönen Ausstattung der Revue und an den Tänzen der kleinen
Geddy Szécsi, der achtjährigen Wunderprimadonna, zu er-
freuen. Karten an der Kasse des Budapesti Theaters.

Márkus Emilia Parkmozgó
Magyar hiradó. Gaumont Journal.
BUSTER KEATON
2 felvonásos burleszkje.
Halmos János operabárákat énekel.
Veréb a pávák között
3 felv. Amerika mai társadalmi életéből. (Mary

**Legkellemesebb
nyári vendéglő Budán
Pehr József
Istenszem vendéglője**

I. kerület, Tóth Lőrinc-utca 10 sz.
Déli vasút mögött, Ráth György-utca mellett
Gyönyörű kerthelyiség!
Elismert elsőrangú konyha és borok!

Tirol, Zell am Ziller (575 M.)

Weidacherhof, herrlich gelegen. Nähe des Waldes. Schöne
Spaziergänge. Halbe Stunde ab Bahnhof. Schöne Fremdenzim-
mer. Gutes Getränk. Südtiroler Weine. Telefon im Hause.
Fahrgelegenheit. Elektrisches Licht. Besitzer: Peter Kröll.

**Tirol, Pians am Arlberg
(913 m)**

Gasthof und Pension Post
Gut bürgerliches Haus. Bad. Garage. Eigene Landwirtschaft.
Lohnkutscherei. Abfahrtsstelle der Post- und Stellwagen in das
Paznauntal. Touristenstation. Wagen am Bahnhof. Besitzer: Anton Draxl.

**500 Millióval
tökés társ kerestetik
új zálogházhoz.**

Ajánlatok „Józsefváros“ jelűre a kiadóhivatalba kéreknek.

Jüngerer Beamter

perfekt in Deutsch u. Lohnverrechnung, Maschinenschreiber,
mit Kenntnis der ung. Sprache u. deutschen Stenographie,
**sucht als Hilfsbuchhalter
oder Korrespondent Stelle.**
Geil. Anträge unter „K. H.“ an die Exp. d. Blattes.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongar-
nituren, Chaiselongues,
Matratzen, Küchen-
einrichtungen
**zu überraschend
billigen Preisen erhältlich**
KROH VII, Akáca-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesselenyi-utca)

**Im In- und Auslande,
In Budapest und in der Provinz
der grösste Bucherfolg:**

Das
**Budapester
Theater-Dekameron**

mit den
100
Erzählungen, Erinnerungen
u. Erlebnissen der **Buda-
pester Schauspieler
und
Schauspielerinnen.**

Preis zwei Bände (542 Druckseiten)
80.000 Kronen

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und
die Administration des „Neues Pester Journal“.

Volkswirtschaft

Von der Börse.

Feste Tendenz. — Lebhafter Verkehr. — Kurssteigerungen.

Der gestrige Streif an den deutschen Börsen hatte den Zweck, zu verhindern, daß unter dem Eindruck der Beschlüsse des Aufwertungsaußschusses, den Umtauschsatz für den Anleihenbesitz von 5 auf 2 1/2 Prozent herabzusetzen, übermäßige Wirkungen auch auf den Gebieten des Effektenmarktes eintreten. Dieser Zweck wurde erreicht, denn heute schon wird aus Berlin eine wesentliche Beruhigung und feste Tendenz gemeldet. Auch von der Wiener Börse, die über die Anstaltungen des Bankpräsidenten Reich zur Tagesordnung übergegangen ist, wird ebenso wie von der Prager Börse feste Tendenz abgelesen. Daß sich der hiesige Markt der gebesserten Auffassung willig anschloß, ist selbstverständlich. Die Eröffnung des heutigen Geschäftes ging wohl noch in zuwartender Haltung vor sich, als aber später für Rechnung der hiesigen Finanzministerie Käufe einsetzten, trat auf nahezu allen Gebieten des Marktes eine recht intensive Tätigkeit ein. Es meldeten sich fast ausschließlich Käufer, die Kontermine suchte sich schnell zu decken und da sich keine genügende Ware zeigte, gingen die Kurse kräftig in die Höhe. Es wurde viel bemerkt, daß die Bankorders — augenscheinlich um eine rapide Pause zu vermeiden — in langsamem Tempo gegeben und ausgeführt wurden und daß, wie allgemein verläutelt, sich auch der Finanzministeriezentrale nahestehende Kreise an den Käufen beteiligten. Außerordentlich lebhaft, oft stürmisch gestaltete sich der Handel im Ganz-Danubius, die von dem patronisierenden Institut ständig aus dem Markt genommen, aber auch für Kontermine deckungen in großen Posten gekauft wurden und die 125,000 K. profitierten, ebenso entwickelte sich ein sehr reges Geschäft in Georgia, Zucker, Stammer- und Bodentreditbankaktien, für die mit Rücksicht auf die guten Ernteausichten reges Interesse herrschte. Lebhaft gesucht waren ferner Salgó, Kohlen und Urkämpfer. Die aus Anlaß der morgigen Prolongation vorgenommenen geringen Realisationsabgaben waren nicht instande, der zuversichtlichen Stimmung Abbruch zu tun, die bis zum Schluß des Verkehrs andauerte. Der Anlagemarkt war ruhig, geschäftslos, ebenso war das Geschäft auf dem Geldmarkt bei großem Geldangebot und unbedeutend sehr billigen Sätzen ein ganz geringfügiges.

Die Kurssteigerungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 14, Kommerzbank 20, Oester. Kredit 5, Bodentredit 14, Vaterl. Bank 5, Vaterl. Spart. 30, Allg. Spart. 4 1/2, Ung. Affet. 225, Finciere 4 1/2, Bodentredit Mühle 3, Budapest 2, Bauart 20, Spätharter 5, Hüften 58, Salgó 7, Magnestit 130, Draße 20, Kohlen 65, Nagybányner 5, Urkämpfer 30, Koburg 10, Landw. Masch. 7, Waffen 5, Ganz 125, Ganz-Elekt. 70, Hofherr 3, Röhre 2, Stahl 20, Motor 4 1/2, Gutmann 15, Nat. Holz 25, Ofa 20, Slavonia 3, Raffiner 45, Rova 3, Staatsbahn 15, Truft 3, Zucker 90, Georgia 20, Mezsgárd 8, Stammer 40, Glühlicht 5, Del 4, Aktienbier 7, Königsbier 3, Krauß 4, Gulashad 2, Rattm 2 1/2, Baumwolle 15, Flora 6 1/2, Keleti 3, Braßler 6, Gummi 11, Eisenbahnverkehr 4, Telephon 3 1/2, Abgesicht waren Bevesiner 15, Ziegel 3, Asphalt 4 1/2, Läng 2, Roßmann 2, Leudloff 8, Theil 5, Bur 20, Tem. Bier 5, Goldberger 3, Spodinn 2.

Die gute Meinung und feste Tendenz konnten sich auch an der Nachbörse voll behaupten. In den favorisierten Werten entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft, in dessen Verlauf die Kurse zum Teil weitere Erhöhungen verzeichneten. Erst um halb 2 Uhr ließ die geschäftliche Tätigkeit nach, ohne daß jedoch die freundliche Haltung darunter gelitten hätte. Nach 2 Uhr waren die folgenden Kurse in Geltung: Ung. Kredit 375, Salgó 493, Kohlen 3000, Rova 228, Ganz 2230, Rima 126, Georgia 335, Budapest Mühle 152, Viktoria 403, Zucker 2080.

Vom Getreidemarkt.

Etwas festere Tendenz.

Unter dem Eindruck der Chicagoer Meldung, daß die Ernte in Amerika schwächer ausfallen werde, als bisher angenommen wurde, und der dortige Markt sich infolgedessen fester ausspreche, ist auch auf dem hiesigen Platz heute eine Befestigung der Tendenz eingetreten. Die zur Ausbietung gelangten, ziemlich ansehnlichen Mengen Neuweizen wurden von den Mühlen zu 3925—4000 K. frachtfrei hier aufgenommen; für alte Ware zeigte sich selbst bei herabgesetzten Preisen von 4500—4600 K. kein Interesse. Neuroggen war gefragt und mit 3350—3400 K. für Juli- und 3250 K. für Augustlieferung frachtfrei hier bezahlt. Prompter Mais bedingt 2800—2850 K. frachtfrei hier. Neuhäfer war abgeschwächt und mit 3200 bis 3300 K. Parität Budapest zu haben, alter Häfer erzielte 4600—4900 K. Neue Futtergerste war mit 2700—2800 K. Parität Budapest offeriert. In den übrigen Artikeln entwickelte sich kein Geschäft.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen ver-

lautbart: Weizen, neu, Theiß-, 77 Kq. 400,000 bis 405,000, Komitat Fejer 330,000 bis 400,000, alt Theiß-, 76 Kq. 445,000 bis 455,000, 77 Kq. 450,000 bis 460,000, 78 Kq. 455,000 bis 465,000, Komitat Fejer, 76 Kq. 442,500 bis 452,500, 77 Kq. 447,500 bis 457,500, 78 Kq. 452,500 bis 462,500, Roggen, alt, 405,000 bis 410,000, neu 330,000 bis 335,000, Futtergerste 260,000 bis 270,000, Häfer, alt, 465,000 bis 480,000, Mais 280,000 bis 285,000, Raps 540,000 bis 550,000, Kleie 257,500 bis 260,000, alles Parität Budapest.

*(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kursvergang der Lire hat sein vorläufiges Ende erreicht, die italienische Devisen verzeichnet in Zürich heute eine Erholung von 27 1/2 auf 18.97 1/2, wahrscheinlich auf die Meldung vom Rücktritt des Finanzministers De Stefani, der in Italien als durchaus kein Freund der Börse angesehen wurde. Auch der französische Franc bewegte sich um 22 1/2 auf 24.27 1/2, augenscheinlich auf die Nachricht, daß angeblich Friedensverhandlungen in Marokko eingeleitet wurden; der belgische Franc ist um weitere 7 auf 23.85 gewichen. Eine stärkere Aufwärtsbewegung von 2.37 1/2 auf 2.50 läßt der Letztere kennen, die übrigen Devisen blieben unverändert. Die ungarische Krone wurde wieder auf 0.907255 hinaufgesetzt und erhöhte sich auch in Wien auf 908. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute den Kurs der Lira um 4, Lei 9, Lire 34, Franc 41 und belg. Franc um 44 Punkte und ermäßigte den Kurs des Dollars um 20 Punkte.

*(Aufhebung des Kontermineverbotes und Wiedereinführung des Terminhandels in Wien.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Popper-Arberg eine Plenarsitzung der Wiener Börseammer statt. Zunächst wurde die Frage der Aufhebung des Kontermineverbotes erörtert. Ministerialrat Dr. Reichenberger gab namens der Regierung dazu seine Zustimmung. Eine diesbezügliche Kundmachung der Börseammer ist heute bereits erschienen. Hierauf kam die Frage der Wiedereinführung des Terminhandels und der Prämien- und Stellangehörigkeitsverhandlung. Ministerialrat Dr. Reichenberger erklärte, daß er seine prinzipielle Zustimmung dazu gebe, sich aber vorbehaltlich, bei den Beratungen in dem von der Börseammer einzuführenden Komitee seinen Standpunkt zu präzisieren.

*(Zur Wirtschaftslage Oesterreichs.) Aus Wien wird geschrieben: Die industrielle Lage hat keine wesentliche Veränderung erfahren. Die Zahl der unterfügten Arbeitslosen hat seit Februar zwar um 60,000 abgenommen, ist aber noch immer viel höher als in der gleichen Periode des Vorjahres und belastet die Wirtschaft schwer. Oesterreichische Arbeitnehmerverbände sind mit deutschen Arbeitsnachweisämtern in Fühlung getreten, um eine vorübergehende Verwendung beschäftigungsloser österreichischer Arbeiter im Nachbarstaate zu ermöglichen und es bestehen Hoffnungen auf eine Realisierung dieses Projektes. Da trotz der großen Zahl einheimischer Arbeitsloser noch immer ein erheblicher Zugang fremder Arbeitskräfte nach Oesterreich zu konstatieren ist, ist die Regierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs zum Schutz der inländischen Arbeitskraft befaßt. Daß eine Maßnahme dieser Art von vielen Gesichtspunkten aus unermüßlich wäre, ist ebenso einleuchtend, wie die Tatsache, daß der umgekehrte Weg, nämlich die Erreichung internationaler Freizügigkeit, größere Vorteile böte. Der Gesamt-Großhandelsindex ist im Juni etwas gestiegen und beträgt auf Grund der Kronenpreise (erstes Halbjahr 1914 = 1) 20,364 gegen 19,854 im Monat Mai. Dies ist, wie in den Veröffentlichungen des Bundesamtes für Statistik dargelegt wird, hauptsächlich auf die Verhältnisse auf dem Kartoffelmarkt zurückzuführen. Gegenwärtig befindet sich sowohl Ware alter als auch neuer Ernte im Handel, deren Preise der Frühjahrskartoffel bei Berechnung der Indexziffer berücksichtigt werden mußten, so ergab sich schon hieraus eine Steigerung des Großhandelsindex. In gleicher Richtung wirkte auch die Verteuerung sämtlicher Fleischarten und der Rohstoffe der Textilindustrie. Die Senkung der Getreide- und Ölpreise konnte einen vollständigen Ausgleich nicht herbeiführen.

*(Gegen die Eisenartelle.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die sozialdemokratischen Abgeordneten Ellenbogen und Alois Bauer richteten heute an die Bundesregierung eine Interpellation, in welcher mit Rücksicht darauf, daß die Eisenpreise in Oesterreich zirka 30 Prozent über dem Preis der übrigen eisenzeugenden Länder in Europa stehen, folgende Frage gestellt wird: Ist die Bundesregierung bereit, alle in ihrer Macht liegenden Maßnahmen gegen die eine volkswirtschaftlich schädliche Wirkung entfallenden Eisenartelle zu unternehmen?

*(Herabsetzung des französischen Zinsfußes.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich hat den Wechselkompte von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt; der Lombardzins von 8 Prozent bleibt aufrecht.

*(Entlastung des französischen Notennulles.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Kammer hat in der heutigen Vormittagsitzung den Entwurf betreffend die Schaffung einer Emissionbank für Madagaskar an-

Fre
genom
der Not
lionen e
die Bank
Weltfrit
Parlame
Aus J r
Frankfu
handelsd
einen Be
Kurgwar
schien u
aus J ü
für die
moffensh
ergeben.
Bende R
Ziniollu
hundert
M a r c u
raten. G
Brit.-Un
Anglo-A
Bosnisch
Budap.
Holzban
Bodenkr
Hauptst.
Vaterlan
Hermes
Agrarban
Kroat.
Lloydbr
Ungarisc
Realität
Ungarisc
Verkehr
Hypothek
Handelsk
Eskompl
Allg. Ba
Ung.-Am
Ung.-Deu
Ung.-Ital
Ung. Sta
Mexiko
Nat. Spl
Oesterr.
Kommerz
Verkehr
Wiener
Atlantika
Innerstäd
Leopoldst
Veren. I
Steinbrun
Ung. All
Landesse
Vaterlan
Törökves
Ung. Ass
Fonciere
Ungar.-F
Hagel
Pannonia
Patria
Back
Borsod-M
Konkord
Bekessza
Budapes
Gyulaer
Töröksze
Gisela
Hungari
Königsm
Viktoria
Trandisa
Unio
Ber
Asphalt
Bauzit
Beocine
Borsode
Szentlör
Csepelen
Ziegel u
Nordung
Szászvá
Berg. u
Istrán
Steinb.
Drasche
Magnes
Asphalt
Ung. A
Keramit
Mörer P
Nagybá
Sajókón
Salgótar
Neustift
Unio
Urkány
D
Athenae
Hauptst
Franklit
Globus
Kunossy
Pallas
Pester
Révai
Riedler
Stephan
Be

genommen. Durch dieses neue Emissionsinstitut wird der Notenumlauf der Bank von Frankreich um 200 Millionen entlastet. Gleichartige Gezeugetnisse betreffend die Bank von Indo-China und die Bank von Französisch-Westafrika werden sogleich beraten werden, wenn das Parlament wieder zusammentritt.

(Italienische Lieferungen für Sowjetrußland.) Aus Frankfurt a. M. wird telegraphiert: Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Die Sowjet-Handelsdelegation hat mit der italienischen Industrie einen Vertrag über die Lieferung von Textil-, Schuh-, Kurzwaren, Automobilen und landwirtschaftlichen Maschinen in der Höhe von 300 Millionen Lire abgeschlossen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus Zürich gemeldet wird, haben die Konventionen für die neue 5prozentige Anleihe der Schweizer Eidgenossenschaft von 140 Millionen Francs 102 Millionen ergeben. Der für die freie Zeichnung übrig bleibende Rest wurde stark überzogen, so daß die Zuteilung nur etwa 3 Prozent betrug. Das seit hundert Jahre alte Wiesbadener Bankhaus Marcus & Perle u. Komp. ist in Schwierigkeiten geraten. Es handelt sich um eine angesehenere Firma, zu deren Stützung sich die deutsche Bankwelt zusammenzufinden scheint. Wie aus Berlin gemeldet wird, nimmt die Aktiengesellschaft Brown-Boveri u. Komp. zum Zweck der Konversion von 7 Millionen Francs 4 1/2prozentige Anleihe sowie zur Vermehrung der Betriebsmittel eine 6prozentige Anleihe von 10 Millionen Francs zum Parikurse auf, die am 30. September 1925 zur Rückzahlung gelangt.

(Folgebewertung einer ungarischen Textilfabrik.) Die Textilindustrie-A.G. Brüder Bächer hat heute bei dem hiesigen Gerichtshof um die Anordnung des Zwangsausgleiches außerhalb des Konkurses angeführt. Die Brüder Oskar und Karl Bächer gründeten vor drei Jahren die Fabrik, die eine Zeitlang schon prosperierte, später aber infolge der Kreditentziehungen in Schwierigkeiten geriet und schließlich durch die Folgebewertung eines Kommissionsars selbst zahlungsunfähig wurde. Die Passiven der Fabrik betragen 8 Milliarden Kronen, der Wert der Fabrik und des Warenlagers wird mit 4 Milliarden angegeben. Die Firma bietet einen vierzigprozentigen Ausgleich an.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest-Firmen eröffnet: Elek...

tron-A.G. für elektrische Kleinindustrie, Dembinhájutca 32, Anmeldungstermin 17. Oktober, Vermögensverwalter Dr. Alexander Székely; Samuel Engel, Graf Zichy Zénodutca 30, Anmeldungstermin 10. September, Vermögensverwalter Dr. Franz Ragg; ferner gegen Moriz Weisfeiler, Szeged, Anmeldungstermin 20. Juli, Vermögensverwalter Karl Vas; Jakob Terner u. Frau, Caneh, Anmeldungstermin 22. August, Vermögensverwalter Béla Draf.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oester. Scilling, Wien, Berlin, Prag, London, etc.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Berlin, Prag, London, New York, etc.

Wien, 9. Juli. Ungarische Krone 0.009973 B., 0.010023 B., Budapest. Devisen 0.009958 B., 0.009998 B. Zagreb, 9. Juli. Budapest 0.0808, Wien 0.05, Berlin 1357.50, Prag —, Sofia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 9. Juli. Das Geschäft war in der Stille hauptsächlich in Staatsbahn und in einigen ungarischen Werten, welche auf Budapest Käufer, und in einigen tschechischen Papieren, die auf Prager Deckungen gesucht waren, sehr lebhaft. Die Tendenz blieb auch später fest, so daß weitere Besserungen erzielt werden konnten. Im Schranken waren gleichfalls einige ungarische Papiere, besonders Ungar. Zuder, sowie tschechische Werte beborzugt. Günstig wirkte auch, daß das private Kapital für viele Effekten Interesse befand, was insbesondere von Wiener Industrie- und Bankaktien gilt. Auf dem Anlagemarkt waren Renten ungleichmäßig.

Berlin, 9. Juli. Die tiefgehende Entrüstung der Börse über den bekannten Beschluß des Aufwertungsausschusses hat sich noch immer nicht gelegt und da die meisten Banken von der Börse fern blieben, konnte sich kein regulärer Verkehr entwickeln. Nur einige Kurse waren zu verzeichnen, so in Kriegsanleihe auf dem Preisniveau von 315 bis 325 und in 3/4prozentiger Preußischer Staatsanleihe wurden einige Abschlüsse getätigt. Die ungünstige politische Lage und die Unsicherheit verursachten im späteren Verlauf der Börsezeit Geschäftstillen. Verkaufsaufträge lagen besonders vom Auslande vor. Umso mehr beteiligte sich die Spekulation mit dem Erfolge, daß die Kurse durchschnittlich um 1 Prozent und auch darunter gedrückt wurden. Widerstandsfähigkeit wiesen nur einige chemische und Nebenpapiere auf. Auf dem Geldmarkte ist eine kleine Erleichterung zu verspüren.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 785, unverkauft 98 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 14,000—17,000, IIa 10,000—13,000, IIIa 7,000—9,000; Rühre Ia 13,000—16,000, IIa 9,000—12,000, IIIa 7,000—8,000; Stiere Ia 14,000—17,000, IIa 11,000—13,000; Weibl. und minderes Vieh 4,000—6,000; Büffel 8,000—11,000; Kälber 12,000—14,000; Jungvieh 7,000—11,000. Tendenz mittelmäßig, Preise unverändert.

Budapester Schweinefleischmarkt vom 9. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Lebende Schweine. Auftrieb 2450, unverkauft 560 Stück. Preisnotierungen: Herrschaftsschweine Ia 21,000—21,500; Bauernschweine Ia 19,000—20,500, mindere 16,500—18,000, alte 18,000—19,000. Tendenz unverändert. Gefrorene Provinzware: Schweine Ia 23,000—23,500, IIa 21,000 bis 22,500, IIIa 18,000—20,000; Schweinefleisch 20,000—22,000; Rindfleisch Ia 17,000—20,000, IIa 10,000—15,000, IIIa 6,000—9,000; Kälber 16,000—20,000; Zwerge 8,000—10,000. Bei unruhmäßigem Absatz. Tendenz flau.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Weisfeiler. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G. Verantwortlich: Géza Schibek.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 8. Juli in Tausenden Kronen

Main table with exchange rates for various banks, industries, and commodities. Columns include I, II, III, IV for different market conditions.

Bezugsrechte: Patria 18-18.5, Hagel 24.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing financial news and market commentary.

genannt. Durch dieses neue Emissionsinstitut wird der Notenumlauf der Bank von Frankreich um 200 Millionen entlastet. Gleichartige Gesekentwürfe betreffend die Bank von Indo-China und die Bank von Französisch-Westafrika werden sogleich beraten werden, wenn das Parlament wieder zusammentritt.

(Italienische Lieferungen für Sowjetrußland.) Aus Frankfurt a. M. wird telegraphiert: Die Frankfurter Zeitung meldet aus Rom: Die Sowjet-Handelsdelegation hat mit der italienischen Industrie einen Vertrag über die Lieferung von Textil-, Schuh-, Karzwaren, Automobilen und landwirtschaftlichen Maschinen in der Höhe von 300 Millionen Lire abgeschlossen.

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Wie aus Zürich gemeldet wird, haben die Konversionen für die neue 5prozentige Anleihe der Schweizer Eidgenossenschaft von 140 Millionen Francs 102 Millionen ergeben. Der für die freie Zeichnung übrig bleibende Rest wurde stark überzeichnet, so daß die Zuteilung nur etwa 3 Prozent betrug. Das fast hundert Jahre alte Wiesbadener Bankhaus Marcus & Berle u. Komp. ist in Schwierigkeiten geraten. Es handelt sich um eine angesehene Firma, zu deren Stützung sich die deutsche Bankwelt zusammenzufinden scheint. — Wie aus Berlin gemeldet wird, nimmt die Aktiengesellschaft Brown-Boveri u. Komp. zum Zwecke der Konversion von 7 Millionen Francs 4 1/2prozentige Anleihe sowie zur Vermehrung der Betriebsmittel eine 6prozentige Anleihe von 10 Millionen Francs zum Parikurse auf, die am 30. September 1935 zur Rückzahlung gelangt.

(Folgebewertung einer ungarischen Textilfabrik.) Die Textilindustrie A.-G. Brüder Bacher hat heute bei dem hiesigen Gerichtshof um die Anordnung des Zwangsausgleiches außerhalb des Konkurses angeführt. Die Brüder Oskar und Karl Bacher gründeten vor drei Jahren die Fabrik, die eine Zeitlang schon prosperierte, später aber infolge der Kreditentziehungen in Schwierigkeiten geriet und schließlich durch die Insolvenz eines Kommissionärs selbst zahlungsunfähig wurde. Die Forderungen der Fabrik betragen 8 Milliarden Kronen, der Wert der Fabrik und des Warenlagers wird mit 4 Milliarden angegeben. Die Firma bietet einen vierzigprozentigen Ausgleich an.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest-Firmen eröffnet: Elek...

tron-A.-G. für elektrische Kleinindustrie, Dem-bingh-utca 32, Anmeldungstermin 10. Oktober, Vermögens-verwalter Dr. Alexander Székely; Samuel Engel, Graf 333h Jend-utca 30, Anmeldungstermin 10. September, Ver-mögensverwalter Dr. Franz Ragg; ferner gegen Moriz Weis-ferler, Szeged, Anmeldungstermin 20. Juli, Vermögens-verwalter Karl Vas; Jakob Ternér u. Frau, Caneh, An-meldungstermin 20. August, Vermögensverwalter Béla Drob.

Ämtliche Kurze der Ung. Nationalbank.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterri. Schilling, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, etc.

Devisenkurse.

Table with exchange rates for Budapest, Berlin, Prag, Zürich, etc., including columns for Schluss and Nachmittags.

Wien, 9. Juli. Ungarische Krone 0.009973 B., 0.010023 B., Budapester Devisen 0.009958 B., 0.009998 B.

Zagreb, 9. Juli. Budapest 0.0808, Wien 0.05, Berlin 1357.50, Prag —, Sophia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 9. Juli. Das Geschäft war in der Regel hauptsächlich in Staatsbahn und in einigen ungarischen Werten, welche auf Budapest Kaufe, und in einigen tschechischen Papieren, die auf Prager Deckungen gesucht waren, sehr lebhaft. Die Tendenz blieb auch später fest, so daß weitere Verbesserungen erzielt werden konnten. Im Schranken waren gleichfalls einige ungarische Papiere, besonders Ungar. Zucker, sowie tschechische Werte bevorzugt. Günstig wirkte auch, daß das private Kapital für viele Effekten Interesse befreundete, was insbesondere von Wiener Industrie- und Bankaktien gilt. Auf dem Anlagemarkt waren Renten ungleichmäßig.

Berlin, 9. Juli. Die tiefgehende Entrüstung der Börsekreise über den bekannten Beschluß des Aufwertungs Ausschusses hat sich noch immer nicht gelegt und da die meisten Banken von der Börse fern blieben, konnte sich kein regulärer Verkehr entwickeln. Nur einige Kurse waren zu verzeichnen, so in Kriegs-anleihe auf dem Preisniveau von 315 bis 325 und in 3 1/2prozentiger Preußischer Staatsanleihe wurden einige Abschlüsse getätigt. Die ungünstige politische Lage und die Unsicherheit verursachten im späteren Verlauf der Börsezeit Geschäftsstille. Verkaufsaufträge lagen besonders vom Auslande vor. Unannehmlich beteiligte sich die Spekulation mit dem Erfolge, daß die Kurse durch schnittlich um 1 Prozent und auch darunter gedrückt wurden. Widerstandsfähigkeit wiesen nur einige chemische und Nebenpapiere auf. Auf dem Geldmarkte ist eine kleine Erleichterung zu verspüren.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 9. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 785, unterkauft 98 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 14,000—17,000, IIa 10,000—13,000, IIIa 7,500—9,000; Kühe Ia 13,000—16,000, IIa 9,000—12,000, IIIa 7,000—8,000; Stiere Ia 14,000—17,000, IIa 11,000—13,000, IIIa 8,000—10,000; Ziegen 4,000—6,000; Büffel 8,000—11,000; Kälber 12,000—14,000; Jungvieh 7,000—11,000. Tendenz mittel-mäßig. Preise unverändert.

Budapester Stechviehmarkt vom 9. Juli. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Lebende Schweine. Auftrieb 2450, unterkauft 560 Stück. Preisnotierungen: Herrschaftsschweine Ia 21,000—21,500; Bauernschweine Ia 19,000—20,500, IIa 16,500—18,000, IIIa 15,000—16,000. Tendenz unverändert. Geflügel. Preisnotierungen: Schweine Ia 23,000—23,500, IIa 21,000 bis 22,500, IIIa 18,000—20,000; Schweinefleisch 20,000—22,000; Rindfleisch Ia 17,000—20,000, IIa 10,000—15,000, IIIa 6,000—9,000; Kälber 16,000—20,000; Zwickler 8,000—10,000. Bei ungeltem Abschlag. Tendenz flau.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlík. Verlag: Neues Bester Journal Zeitungsverlag A.-G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Valácz. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G. Verantwortlich: Géza Schmidek.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 8. Juli in Tausenden Kronen

Large table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various financial instruments like Banks, Eisenwerke, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen, etc.

Bezugsrechte: Patria 18—18.5, Hagel 24.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing financial news and market reports.

Városi Színház.
Norma.
Kezdete fél 8 órakor.

Renaissance Színház.
Az orosz-német Kék Madár kabaré vendégjátéka.
Kezdete 8 órakor.

Scala Színház.
Nagy varieté műsor.
Kezdete fél 9 órakor.

Cirkus Beketow
Heute abend 8 Uhr

3 Codonas
dreifaches Saltomortale in der Luft

Chester Dieck
der indische Radfahrer.

Prologiert bis 15. Juli
Don Arturo Maresno mit seinen
3 spanischen Stieren
und andalusischen Pferden.

Carpi y Carpi-Trio
und das ganze sensationelle
Juli-Programm.

Jardin de Paris
Erzsébet királyné-ut. Tel. J. 86-81.

A wieni Parisiana vendég-
játéka:

Ria Thiele
Robert Walberg.

Kertnyitás este 7 órakor.

Royal Orfeum.
(Az Apollo-Színház vendégjátéka)
Erzsébet-körút 31.

Telefon: József 121-67, 121-68.

VIII. Albert
Buczkóné lánykerőben
A szerzők iskolája
A logorvos
Gewehr heraus
Kezdete fél 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
Vigszínház mellett.

A zengő hárfá
A szótáros király története 9 fejez.

Dodo az elvezett fiu
Ingarial vizűcsécs
Előadások fél 7 és 9 órakor.

Márkus Emilia Park
Rákóczi-ut és Múzeum-körút sark
Tel. J. 152-87 és J. 74-90.

Magyar híradó
2 felvonásos burleszkje
Halmos János operasíriátka énekel.

Veréb a pávak között
Amerika mai társadalmi életéből.

Smuzolinai rajzfilm Rejtényfilm.
Tigrisvadászat
Előadások 8-10 és 10-10 órakor.

„Kleine Anzeigen“
werden aufgenommen in unserer
Administration (V., Bezirk, Vilmos
császár-ut 34) und in folgen-
den Annoncenbureaux u. Trafiken

I. Bezirk:
Endrédy N., dtózsde, Horthy Mik-
lós-ut 25, Nagydtózsde, Horthy Mik-
lós-ut 2.

II. Bezirk:
Engelmann Már, dtózsde, Margit-
kört 5, Werner Mária, dtózsde,
Batthyány-ter 6, Krausz N., dtózsde,
Batthyány-utca 2.

IV. Bezirk:
Böckner J. hird. iroda, Semmel-
weis-utca 4, Bokor-Benkó hird.
iroda, Váci-utca 23, Ferenczy
József hird. iroda, Múzeum-
kört 10, Magyar Hirdető
iroda, Városház-utca 10, Me-
sei Antal hird. iroda, Eskü-ut 5,
Tausz Gyula hird. iroda, Szervita-
ter 8, Grossmann N. dtózsde, Mu-
zeum-kört 33, Özv. Bossányi Jó-
szef dtózsde, Múzeum-kört 10,
Glatz J. dtózsde, Múzeum-kört 18,
Györfi Vilmos dtózsde, Vármű-
kört 14, Vértessy Gusztáv dtózsde,
Irányi-utca 21.

V. Bezirk:
Haasenstejn és Vogler hirdetési
iroda, Dorottya-utca 11, Havasné
dtózsde, Vilmos császár-ut 6,
Bochwald dtózsde, Vilmos császár-
ut 78, Szilassy József dtózsde,
Lipót-kört 22, Kuti Emilné dtózs-
de, Lipót-kört 29, Express-iroda,
Vilmos császár-ut 72.

VI. Bezirk:
Leopold Cornél hird. iroda, Teréz-
kört 3, Mosse Rudolf hird. iroda,
Podmaniczky-utca 49, Vilmos
császár-ut 35, Bloekner J. hird.
iroda, Andrassy-ut 2, Schwarz
József hird. iroda, Andrassy-ut
7, Sikray S. hird. iroda,
Vilmos császár-ut 33, Continental
Export Unio Rt. Teréz-kört 6,
Reisz Blanka dtózsde, Berlini-
ter 1, Breuer nővérek dtózsde, Teréz-
kört 54, Dux Arnold dtózsde, Te-
réz-kört 17, Nyiregyházi Vilmosné
dtózsde, Andrassy-ut 40, Rohoncz
dtózsde, Andrassy-ut 58, Urba-
novszky Lajosné dtózsde, Nagy-
mező-utca 38, Kirschner dtózsde,
Andrassy-ut 35, Brachfeld dtózsde,
Király-utca 72.

VII. Bezirk:
Blau Jakab hird. iroda, Király-
utca 43-45, Eckstein Bernát hird.
iroda, Erzsébet-kört 38, Györfi
Nagy hird. iroda, Kertész-utca 16,
Hegyi Lajos hird. iroda, Király-
utca 67, Leopold Gyula hird. iro-
da, Erzsébet-kört 39, 15. Ka-
tona dtózsde, Király-utca 103,
Engelmann Már dtózsde, Er-
zsébet-kört 17, Márta Lajosné
dtózsde, Erzsébet-kört 2, Schil-
ler ékszerész, Rákóczi-ut 50, Tau-
ber dtózsde, Károly-kört 17,
(Országház), Erzsébet-kört 17,
Király-utca 103, Özv. Kohn Gyu-
láné, Klauzál-ter 1.

VIII. Bezirk:
Klein Simon hird. iroda, Róka
Szilárd-utca 8, Özv. Márkus Hen-
rikné dtózsde, Rákóczi-ut 39, Ad-
ler dtózsde, Népszínház-utca 5.

IX. Bezirk:
Görlich A. dtózsde, Cili-ut 53/a,
Magyar Mihályné, Cili-ut 19.

X. Bezirk:
Rónai újságrövidje, Liget-ter 2.

Ujpest:
Gradwohl Gyula újságrövidje,
István-ut 13.

Vigszínház.
Nyári kabaré.
Kezdete 8 órakor.

Király Színház.
Régi jó Budapest.
Kezdete fél 8 órakor.

Budai Szinkör.
A nóta vége.
Kezdete fél 8 órakor.

Budapesti Színház.
A meztelen Pest!
Kezdete 8 órakor.

KAMARA
— Mozgófényképszínház —
(Hungária-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42, Nyár-utca sark
Boccaccio kalandjai
Szerelmi történet 8 felv.

A repülő ház
Amerikai burlesk 2 felv.
Előadások 6, 8 és 10 órakor.

KERT-MOZI
Aréna-ut és Vilma királyné-ut
sarkán. Telefon: 26-04.

Az üldözött árnyék
Kései történet 7 felvonásban.

Veszedelem ártatlanság
Tragédia 2 felvonásban.

A szerelem szenes verem
Burlesk 2 felvonásban.
Előadások 8 és 10 órakor.

Liget-Mozi
Thököly-ut és Szabó József-ut sark

Asszony asszony ellen
Dráma 6 felvonásban.

A nagyságos ur nevelőnöje
Vidván amer. történet 6 felv.

Előadások kezdete 8 óráig folytat-
lagosan éjjel 12 óráig. Fedett nőtől

Magyar híradó
2 felvonásos burleszkje
Halmos János operasíriátka énekel.

Veréb a pávak között
Amerika mai társadalmi életéből.

Smuzolinai rajzfilm Rejtényfilm.
Tigrisvadászat
Előadások 8-10 és 10-10 órakor.

Nyugat-Mozgó.
Teréz-kört 41. Telefon: 71-62

Ezerszínű lepke
Dráma 6 felvonásban.

A fenegyerek
Amerikai történet 6 felv.
Előadások 5, 1/8 és 9/10.

BEKLEIDUNG
Hauskleiderin, geidicht und
geübt, empfiehlt sich den geehrten
Damen. Uebernehme auch Arbeit
zubause. Briefe unter „Neueife
Rade 099“ an die Exp. 20099

Hauskleiderin empfiehlt sich
für 40.000 K. Unter „Sda 493“ an
die Exp. 20493

OFFENE STELLEN
Tüchtiges Weib, das Haushalt
und Küche gut verstehen kann, wird
aufgenommen. Amin Weiss, V.
Nador-utca 20, II. 20506

Gesucht Agentin für Patent-
schäfte nach Probing. Offerte unter
„Lohmender Verdienst 90464“ an
Schwarz, Annoncenbureau, An-
drassy-ut 7. 6639

STELLENGESUCHE
Deutsche sucht Stelle zu allein-
stehender Persönlichkeit oder jungen
Ehepaar, geht auch neben Kranten.
Ullo-ut 58, II. 24. 20495

Kinderfrau (Deutschböhm), tüch-
tig in Säuglingspflege, sucht per-
sönlich Posten. Filipp, Teréz-kört
19, I. 6. 20500

Perfekt magyar-német levelező,
ki bérrelésben, anyanyelvi
kezelésben, könyvelésben nagy
jártással bír és ilyen minő-
ségben nagy bányavállalatnál
hosszabb ideig működött, urada-
lomban vagy berggazdaságban
bármilyen állást keres. Cim a
kiadóban. 20513

Mélegképes gyakorlott köny-
velő önkényeslet jutányosan
vállal. Megkeresések, megbizható
jellegével kiadói hivatalba kéretnek.
20509

Úrind, megbízható, elsőren-
dűen főz, háztartásvezetésben
járatos, házvezetőnői állást
vállal magányosnál Pest kör-
nyékén. Esetleg anyahelyettes-
nek megy. Levélben meg-
kereséseket, Budapest, I. ker.
I. B. Szabó mérnök, Gregus-
utca 6. 20463

DIENST UND ARBEIT
Befehres Ehepaar in mittlerem Al-
ter, war 14 Jahre im Ausland als
Berufmeister sucht Stellung als
Hausmeister in befreiem Haus,
evnt. mit Kaution. Best. Zuschrift-
en unter „Beruflich 502“ an die
Exp. d. Bl. 20602

UNTERRICHT
Suche eine Deutsche mit guter
Zusprache, geprüfte Kindergärtnerin
I. Kl. oder Kindererzieherin mit Zus-
reicherung zu meiner 3jähr. Toch-
ter. Dr. Czobor Imréné, Kereszt-
püspöki, Borsód-megye 20494

KAUF, VERKAUF
Spezialgelehrter für Silberauf-
arbeit.

Szigeti Nándor és Fia, Bu-
dapest, IV., Múzeum-kört 17.
Silbermünzen tanús jeles Quan-
tum 20472

Fajtszta farkaskölykök olesón
eladók. Cim a kiadóban. 20512

MASCHINEN
Negyes gözcseplőkészlet, újtol
alig különböz állapotban, továbbá
6 HP magányos gőzmozdonyt,
előnyös árban, kedvező fizetési
módozatokkal, azonnali szállításra
ajánl. Megközelítési és Ipari
Gépkereskedelmi részvénytársas-
ág, Budapest, Balaton-utca 12.
3070

OBST
Kajszinbarackot, meggyet, re-
mekszépet, különként tizenkétezer
koronáért, viszonteladókna nagy-
bani árban szállit Müller, Kis-
kunhalm. 4195

MÖBEL, TEPPICHE
Wisselkrebit-Abteilung der Vog-
el Handelsgesellschaft, vormals
Walz u. Comp., Möbeldwaren-
haus, V. L. Vilmos császár-ut
43, hat ihre Tätigkeit auf der
altenommierten benährten Was-
sis wieder begonnen. Schlafzim-
mer, Speisezimmer, Herrenzim-
mer und Salonarranguren zu
billigen Preisen bei günstigen
Zahlungsmodalitäten erhältlich.
4017

Szenzációs előnyban bálok,
ebédlok, uriszobák, bürgeraiturák
egyszerűbből a legfinomabbig. Aradi-
utca 12. 2686

Butorocoasio. Hálóok, ebédlok,
uriszobák egyeb butorok hihet-
len olesón kiarsittatnak. Jokai-
ter 3, udvarban (Oktogonnál).
6237

BEKLEIDUNG
Hauskleiderin, geidicht und
geübt, empfiehlt sich den geehrten
Damen. Uebernehme auch Arbeit
zubause. Briefe unter „Neueife
Rade 099“ an die Exp. 20099

Hauskleiderin empfiehlt sich
für 40.000 K. Unter „Sda 493“ an
die Exp. 20493

OFFENE STELLEN
Tüchtiges Weib, das Haushalt
und Küche gut verstehen kann, wird
aufgenommen. Amin Weiss, V.
Nador-utca 20, II. 20506

Gesucht Agentin für Patent-
schäfte nach Probing. Offerte unter
„Lohmender Verdienst 90464“ an
Schwarz, Annoncenbureau, An-
drassy-ut 7. 6639

STELLENGESUCHE
Deutsche sucht Stelle zu allein-
stehender Persönlichkeit oder jungen
Ehepaar, geht auch neben Kranten.
Ullo-ut 58, II. 24. 20495

Kinderfrau (Deutschböhm), tüch-
tig in Säuglingspflege, sucht per-
sönlich Posten. Filipp, Teréz-kört
19, I. 6. 20500

Perfekt magyar-német levelező,
ki bérrelésben, anyanyelvi
kezelésben, könyvelésben nagy
jártással bír és ilyen minő-
ségben nagy bányavállalatnál
hosszabb ideig működött, urada-
lomban vagy berggazdaságban
bármilyen állást keres. Cim a
kiadóban. 20513

Mélegképes gyakorlott köny-
velő önkényeslet jutányosan
vállal. Megkeresések, megbizható
jellegével kiadói hivatalba kéretnek.
20509

Úrind, megbízható, elsőren-
dűen főz, háztartásvezetésben
járatos, házvezetőnői állást
vállal magányosnál Pest kör-
nyékén. Esetleg anyahelyettes-
nek megy. Levélben meg-
kereséseket, Budapest, I. ker.
I. B. Szabó mérnök, Gregus-
utca 6. 20463

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-kört 27, Gambirius-
Palais. Telefon: József 121
-93. Telegrammadresse: Real-
itas-Budapest. 9627

HÄUSER
Kispest központján magános
3 szobás uriház, szép park-
ban, baromfiházzal, disznó-
állal tulajdonostól több évre
bérbeadó. Harrach, Budapest,
faludy-utca 53.

Ferenczy, Realitätenbureau, Mu-
zeumring zshn. 12801

Háromemeletes bérház körül-
építve, legjobb karban, jó helyen,
nagy jövedelemmel, modern la-
kákkal, hétszázmillióért sürgő-
sen eladó. Haupt, Rákóczi-ut
68. Telefon József 60-50. 11820

Bérházat keresek sürgős vé-
telre másfél milliórdig kizárólag
tulajdonostól. György, Conti-
utca hét. 9467

Családházat keresek bérbe,
esetleg vételre, lefizetésre jóvá-
rosban, jó villamosközelkedéssel.
György, Conti-utca hét. 9468

MIETUNG UND VERMIETUNG
Ferenczy, Wohnungsbureau, Mu-
zeumring zshn. 12800

Wohnungen zu übergeben:
Kispest központján magános
3 szobás uriház, szép park-
ban, baromfiházzal, disznó-
állal tulajdonostól több évre
bérbeadó. Harrach, Budapest,
Egyetem-utca 6. Kispest, Kis-
faludy-utca 53.

GÜTER, GRÜNDE
Ferenczy, Güterbureau, Museum-
ring zshn. 12299

Dunántú 42 magyar hold, há-
romszobás uritanyával, 350 mil-
lió. Szentesenél 181 hold, tanya-
épületekkel, holdja 10 millió.
Budapesthez közel 128 magyar
hold (20 elsőrendű szőlő, 20 gyü-
mölcsös, 10 konyhakert, kuzakkal
csövezetekkel, 14 rét, a többi
szántó) 18 szobás komfortos kas-
télyval elgondolható gazdasági
épületekkel, előholt felszereléssel,
hatalmas pincével, burorzáttal ez-
éviterméssel 3 milliárd. Harrach,
Egyetem-utca 6.

Budapesthez közel 62 hold,
32 szőlő, 12 szántó, 10 vágható
erdő, 2 gyümölcsös, 2 konyhakert,
4 bősőség, épületekkel, felszeré-
léssel, ideiterméssel, 1900 millió.
Harrach, Egyetem-utca 6.

Birtokleírások 25 ezerért.

VILLEN
Kettőmilliárd helyett 600
millió korona árban eladom
Pasaréti-utnak a legszebb
pontján 1250 négyszögöl terü-
letű, fajgyümölcsös kertben
levő modern 6 szobás, 2 für-
dőszoba, házfelügyelő lakás-
ból álló villamat. Bővebbet
Bányai, Retek-utca 37. Tel.:
107-28. 20481

MUSIK
Ausländer auf der Durchreise
kaufen Klaviere, Pianinos bei
Sternberg, Instrumentenfabrik,
Rákóczi-ut 60. Telefon József
60-68. 4199

Agentin! Wiederverkäufer!
Zu jedem annehmbaren Preis:
weltberühmte Klaviere, Piani-
nos, mit englischem Mechanis-
mus. Sternberg, Rákóczi-ut 60.
4197

Zinsenfreier Klavierkredit!
Ausländer Klavierfabrikate,
Sternberg, Klavierfabrik, Rá-
kóczi-ut 60. 4198

Am vertrauenswürdigsten.
Fünfte Jahrezehnt. Sternberg,
kón. Hof-Instrumentenfabrik,
Rákóczi-ut 60. 4200

Hors concours, Unübertreffliche
Preisbegünstigung. Sternberg,
Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60.
4201

Synopators London Jazz-In-
nahmen: Sahara, Dumbell,
Annabelle, Samayau! Gitar-
renmusikorchester: Steberhans,
Sofiantenne. Generalintretung
der Gramophongesellschaft.
Rákóczi-ut 60. 4207

Zu Reklamzwecken stellen wir
gratis von Privaten zu ver-
kaufende Klaviere aus in un-
serem Musikpalais. Rákóczi-ut
60. 4196

Zongora privat családhoz bé-
rebeadatik. Östreicher-féle hosszú-
szárnyú. Bővebbet VII. Dohány-
utca 1/B II. em. 12. 20508

Kurzes Klavier, beinahe neu,
um den halben Preis, Piano 15
Millionen. Stimmung, Repa-
ratur, Transporte, mit Ga-
rantie bei Kereftély, Vilmos
császár-ut 21. 4190

GESCHÄFTE
Raktárhelyiséget, esetleg el-
záráható raktárterest nyugati pá-
lyaudvar közelében keresek.
Krausz Emil, Vilmos császár-ut
34. Neues Pester Journal kiadó-
hivatalában. 20492

Üzlethelyiségek Rákóczi-uton,
Erzsébet-köruton, Teréz-köruton,
Lipót-köruton, Vilmos császár-
körtön, Károly-köruton, Múzeum-
körtön, József-körtön, Ferenc-
körtön, Andrassy-uton, Király-
utában és Budapest minden
mellekutájában szép, portálos
üzlethelyiségek olesón eladók.
Haupt, Rákóczi-ut 68. 11818

Vendéglo legjobb helyen, két
étteremmel, hoztárterező nagy
kittel, elsőrendű berendezéssel,
kizárólag jobb vendégtől látó-
gatva, kimutatható nagy forgal-
mossal, nagy forgalmu sőtessel,
sürgösen kedvező feltételekkel
olesón eladó. Haupt, Rákóczi-
ut 68. 11817

Szűrésüzlet legforgalmasabb
sarkhelyen, közvetlen kettőszo-
bás lakással, elsőrendű berende-
zéssel, kimutatható nagy forgal-
mossal sürgösen potom áron
eladó. Haupt, Rákóczi-ut 68.
11819

Szálloda Budapest legforgal-
masabb helyén, elsőrangú berende-
zéssel, hideg, melegvizű légfűtéssel,
szobák állandóan telve, kimutathó
nagy jövedelemmel sürgö-
sen olesón eladó, vagy betársul-
ható. Haupt, Rákóczi-ut 68. Te-
lefon József 60-50. 11816

HEIRATSANTRÄGE
Férjhezmenendők előjegyzve
17 évtől feljebb. Hozomány-
összeg több milliórd koroná-
ig készpénzben, földbirtok-
ban. Benötöléses. Ismerkedést
kieszközöl Nagy Jenő elismer-
ten legszolidabb házassági
irodája. Rákóczi-ut 57b. Te-
lefon. (Cégnélküli levelezés).
8695

In Heiratsvermittlungsangele-
genheiten belieben Sie sich mit
Vertrauten an das älteste und
bestens eingeführte Bureau
Davidovics, Elisabethring 17,
zu wenden. Empfiehlt nur
reelle Partien. 8872

Házasságokat előkelő, vagyo-
nos, uri körökben diszkreten köz-
velet Faragó irodája, Népszínház-
utca tizenhat. Diktalan felvilágo-
sítás. Cégjelzéstelen levelezés.
7858

37jähriqe Dame, Christin, ledig,
wirtschäftlich, mit angenehmem
Neuzern, 30 Millionen und einge-
richteter Wohnung sucht behufs Ehe
Bekanntmachung eines intelligen-
tervöllen Herrn (bis zürfa 50) mit
Beruf. Ohne Vermittlung. Unter
„Stilles Heim 181“ an Exp. 20181

Heiratsantrag. Alleinlebende
Witwe, röm.-kat., wünscht sich mit
einem Majdinenjocher verheiraten.
Selbe besitzt ein schönes großes
Haus mit gut eingerichteter Wirt-
schäfte, sowie bestiebene landwirt-
schäftliche Maschinen. Das Haus
befindet sich in Wohlthätigkeit.
Betreffender soll nicht unter 35 Jahre
alt sein. Adresse: Witwe Wegner,
Wohlthätigkeit. 20508

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN
Bankölcson, olesón, gyorsan,
bérházakra, családiházakra, kör-
nyékeliekre is. Strelinger, Pod-
maniczky-utca 16. 8342

KORRESPONDENZ
Boglár. Kártyák megjöttek. Jól
vagyunk. Béla és Bercei szám-
lálják a percekét, hogy már me-
hessenek. Kimerítő és részletes
leveleket várunk. Mindnyájukat
csökölünk. 90200

KOSMETIK
Zaurul Neuhel! gegen Falten
und Runzel für Damen und Herren
bei jedem Damentifneur und Kos-
metik erhältlich. 4048

im allg Sanieru effenz de einnahm güntiger des A men, a pol, we vorherge gang au trag der rund 34 250 Mil trag der auf 10.3 erhöht u 3.8 zuri im Vor Betrag, den elf 9 raffomt w r t j für dieje ten: Mi lichkeit No der den Entwel herabgefo stark, werden auch an mit and jen, in liche nie tuten, d und jeit bezieht, gewieser Lage, in Kapital das die raichere den B Kredit entjpre Geldbe folge i geht, i effante ungarl das B hin be einem zugum ihrerje eines Ergebi zeugt dem j Stjfab der ei hellber Wege m i j legend fennu jchlage Berich hinzu hebun behör d u n e i n f